



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926**

302 (3.7.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-230197](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-230197)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung drei in's Haus oder durch die Post monatlich M. 2,50 ohne Beleggeld. Bei event. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle H. 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwägerlingstraße 24, Weierstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, zweimal, Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro emta. Kolonietafel für Wagem. Einzelgen 0,40 M. M. Restant. — 4 M. M. Kolonietafel-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gehalt, Strafen, Betriebsstörungen usw. betreffen die Anzeigen nicht. Anzeigen für ausgelassene oder beschriebene Ausgaben oder für verpöbelte Aufnahmen von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Rettingsversuche für die französische Wirtschaft

#### Ein Handelsteilabkommen mit Deutschland

□ Berlin, 3. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, ist von französischer Seite der Vorschlag gemacht worden, ein Teilabkommen über die deutsch-französischen Handelsbeziehungen zu schließen und zwar über die Punkte, in denen bereits eine Übereinstimmung zwischen beiden Parteien erzielt worden ist. Es ist aber bisher noch nicht gelungen, dieses Teilabkommen unter Dach und Fach zu bringen, und zwar deshalb, weil von französischer Seite erneut Schwierigkeiten gemacht worden sind. Es trifft aber nicht zu, daß diese Verhandlungen als aussichtslos abgebrochen worden sind. Sie gehen vorläufig noch weiter. Die Schwierigkeiten sind zum Teil dadurch entstanden, daß die Franzosen auf landwirtschaftlichem Gebiete Zollermäßigungen verlangt haben, die wir nicht zugestehen können, zumal die Franzosen durch ihre schlechte Valuta uns gegenüber außerordentlich bevorzugt sind. Nun haben die Franzosen plötzlich die Forderung aufgestellt, daß die Zollsätze auf der Basis des Goldfranken festgelegt werden sollen. Der französische Handelsminister hat gestern in der Presse erklären lassen, daß die Fortsetzung der Verhandlungen zwecklos wäre, wenn die deutsche Regierung nicht die Möglichkeit hätte, das Teilabkommen noch vor dem Zusammentritt des Reichstags im Herbst in Kraft zu setzen. Diese Möglichkeit ist ja nun gestrichen durch Annahme des Gesetzes über das Inkrafttreten vorläufiger Handelsabkommen im Reichstag geschlossen worden. Auch die Behauptung der Franzosen, daß das Zustandekommen des Abkommens dadurch erschwert worden sei, daß wir Fragen in die Verhandlungen hineinsetzen hätten, die nicht hineingehörten, trifft keineswegs zu.

#### Deutsch-französisches Taufgeschäft

Zu heute verbreiteten sensationellen Gerüchten über ein deutsch-französisches Taufgeschäft berichtet der Pariser Vertreter der „R. Z.“: „Wenn die in Paris umlaufenden Gerüchte behaupten, es sei ein Verkauf gemacht worden, mit der Einbeziehung der französischen Weine ein Taufgeschäft wegen einer Verringerung oder Zurückziehung der Besatzungstruppen im Rheinland zustande zu bringen, kann jedenfalls das eine mit Bestimmtheit gesagt werden, daß es nicht die deutsche Seite war, die die Anregung zu einer solchen Erörterung hätte geben können. Bisher sind sich die ausgetretenen Köpfe der französischen Regierung dessen durchaus bewußt, daß die Zurückziehung der Truppen aus dem Rheinland einer doppelten Gefahr für Frankreich, einer moralischen und einer materiellen, haben würde. Frankreich würde zeigen, daß es sich ausschließlich von einer hysterisch anmutenden Sicherheitspsychose in militärischer Beziehung leiten lassen würde und würde so der Welt das Schauspiel des Selbstbewußtseins und der Selbstsicherheit bieten. Dabei würde Frankreich große nutzlose Summen sparen. Daß man bei dieser Gelegenheit auch noch wirtschaftspolitisch etwas von Deutschland herauszuholen könnte, ist nicht weiter wunderbar zu nehmen.“

#### Caillaux will die Vertrauensfrage stellen

Y Paris, 2. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wenn sich Briand in Schwierigkeiten befindet, so führt er immer das Bedürfnis, in den Wandlungen der Kammer mit Deputierten und Journalisten Besprechungen abzuhalten. Auch gestern machte der Ministerpräsident von seiner Gewohnheit ausgiebig Gebrauch. Von verschiedenen Journalisten befragt, wie er sich die weitere Entwicklung der Lage vorstelle, entgegnete Briand folgendes: „Es ist von höchstem Interesse, daß wir so rasch wie möglich mit der angeleglichen Hoffnungs- und mit den maßgebenden Regierungsstellen in London und Washington einig werden. Infolge der Unsicherheit, die sich nach dem Zustandekommen des französisch-amerikanischen Schuldensicherungsplanes eingestellt hat, ist jetzt ein Frankensturz verursacht worden. Das Vertrauen zwischen den Völkern kann nur dadurch hergestellt werden, daß wir offen und ehrlich eine Vereinbarung treffen.“ Briand demontiert vorläufig noch alle Informationen, die auf Rettingsversuchen zwischen ihm und Caillaux hindeuten, doch im „Matin“ wird heute zweigeteilt, daß sowohl zwischen dem

Ministerpräsidenten und dem Finanzminister, als auch zwischen Caillaux und seinen beiden Unterstaatssekretären Differenzen vorhanden sind. Der „Matin“ macht außerdem folgende Bemerkung: „Zwischen dem Senat und der Deputiertenkammer laufen Vermittler hin und her, die an der Arbeit sind, die Existenz des Ministeriums Briand zu untergraben.“

Die Arbeiten des Expertenkomitès sind jetzt fertiggestellt und werden in einer ungefähr 50 Quartseiten umfassenden Broschüre veröffentlicht werden. Finanzminister Caillaux läßt den Blättern mitteilen, daß eine Annahme dieses Expertenberichts durch die Regierung keineswegs statfinden könne. Es handelt sich bloß um Vorschläge und Empfehlungen des sachmännlichen Ausschusses. Wie das „Journal“ mitteilt, ist Caillaux entschlossen, am nächsten Dienstag eine ausführliche Darlegung der französischen Finanzlage zu liefern und schonungslos alle Mängel der bisherigen Geldwirtschaft aufzudecken. Der Finanzminister wird dem „Journal“ zufolge am Schluß seiner Erklärungen Vollmachten von der Kammer verlangen und außerdem die Vertrauensfrage stellen. Die entscheidende Debatte, die Dienstag beginnen und Mittwoch und Donnerstag ihre Fortsetzung finden wird, wird ausschließlich vom Vizepräsidenten des Kabinetts Caillaux geleitet werden.

Im „Journal“ veröffentlicht heute Tardieu einen Artikel, in dem er mitteilt, daß er am Dienstag die Regierung nicht stützen wolle. Es hänge jedoch ausschließlich von Caillaux ab, das Kabinett zu retten oder in den Abgrund zu stürzen. Am Donnerstag, so schreibt Tardieu, wird die entscheidende Frage gestellt werden, ob man weiterhin mit allerlei schwächlichen Maßnahmen die Katastrophe herbeiführen will oder ob die Regierung mit energischen, an die Diskretion Clemenceaus während des Krieges gemahnenen Methoden die Rettung der französischen Finanzen durchzuführen will.

Wie dem „Newport Herald“ aus Regierungskreisen mitgeteilt wird, verlangen die Vertreter der englischen und amerikanischen Geldinstitute, daß Frankreich vorläufig keine Goldgarantie für eine angelegte Stabilisierungsanleihe anleihe, sich jedoch verpflichte, im Falle einer Verschlechterung seiner Handelsbilanz späterhin gewisse Goldreserven den Geldgebern zur Verfügung zu stellen. In Paris befinden sich momentan Vertreter folgender amerikanischer Bankgruppen: Dillon Read, Rubin-Loeb, Blair u. Co. Die Vertreter dieser Bankgruppen befinden sich in ständiger Kontakt mit maßgebenden Persönlichkeiten der französischen Regierung.

#### Besprechungen mit ausländischen Bankleuten

Wie der „Economist“ meldet, sollen gestern mehrere ausländische Finanzleute, und zwar englische, amerikanische und auch deutsche, im Finanzministerium empfangen worden sein, die sich mit der Frage über die Gewährung ausländischer Stabilisierungskredite beschäftigten. Diese Kredite sollen sich auf alle die Finanzgruppen erstrecken, die irgend welchen Einfluß auf den Devisenmärkten haben.

Wie das Blatt weiter mitteilt, soll die von der Regierung geplante Stabilisierungsoperation eine andauernde maximale Intervention auf allen internationalen Märkten voraussetzen, um jeden Versuch einer Spekulation gegen den Franken zu unterbinden. Eine Unterlassung solcher Vorsichtsmaßnahmen würde zu denselben Unannehmlichkeiten führen, mit denen Belgien augenblicklich zu tun hat.

Außer den bereits bekannten Einzelheiten enthält der Sachverständigenbericht noch den Vorschlag, die Steuern um annähernd vier Milliarden zu erhöhen. Davon sollen 3 Milliarden durch indirekte Steuern, besonders durch Erhöhung der Personen- und Warentarife der Eisenbahn, gedeckt werden.

#### Englische Zustimmung

Der „Daily Telegraph“ teilt mit, daß die halbamtliche französische Erklärung vom Donnerstag in der Stabilisierungsfrage beträchtliche Zustimmung sachkundiger britischer Kreise gefunden habe. Neue, Frankreich zu gewährende Kredite, würden auf anderer Grundlage als früher gewährte Morgan-Sacard-Kredite bewilligt werden und bestimmten grundsätzlichen strengen Bedingungen unterworfen werden.

### Rückblick und Vorschau

#### Der Tag von Königgrätz — Bismarcks Meisterstück — Die Fehler der Vergangenheit — Oesterreichs und Deutschlands Zukunft

Auf dem Schreibtisch Hindenburgs steht ein preussischer Gardeinfanteriehelm, dessen Adler von einer Kugel durchschossen ist. So mäßig das Gedankenpiel auch sein mag, ein wenig wird man doch der Versuchung unterliegen, sich die Möglichkeit auszumalen, daß wir heute keinen Rationalesheros Hindenburg besäßen, wenn heute vor 60 Jahren die Flugbahn der österreichischen Gewehrkeule nur einen halben Zentimeter tiefer gegangen wäre. Selbstverständlich ist es töricht, die geschichtliche Entwicklung, die Preußen-Deutschland seit dem Tage von Königgrätz bis zur Präsidentschaft Hindenburgs genommen hat, etwa von dieser 5 Millimeter-Differenz als geschichtsbestimmenden Moment abhängig zu machen. Denn schließlich ist noch immer nach den bekannten Worten Suworows die Kugel eine Törrin. Aber an einem Tage der Erinnerung und geschichtlichen Betrachtung ist der Hinweis nicht unangebracht, daß der oberste Repräsentant des deutschen Volkes die einzigste Bewundung seines an Schicksalen reichen Lebens auf jenen Höhen von Chlum erhielt, deren Name an der Eingangspforte der für Deutschlands bedeutsamsten geschichtlichen Wendung steht.

Daß wir den 60 Jahrestag besonders hervorheben, hat noch einen anderen Grund. In der Regel pflegt man die durch 25 teilbaren Wiederholungen geschichtlicher Ereignisse zu bedenken. Aber die 50. Wiederkehr des Tages von Königgrätz fiel mitten in den Krieg, als an ein Zurückblicken auf frühere Kriege keine Zeit vorhanden und abendlein der Besiegte von 1866 der Verbündete und Waffenbruder von 1916 war. Nicht zu vergessen, daß Franz Josef noch lebte, dessen ehrwürdige Gestalt und hohes Alter ganz von selbst die Kritik überschatteten. So beschränkte man sich vor 10 Jahren darauf, die Königgrätzerstraße in Berlin in Budapeststraße umzutauken und in den offiziellen und inoffiziellen Kundgebungen und Artikeln die herrlich erscheinende Gegenwart zu preisen, um die Erinnerungen an den „Brüderkrieg“ verblasen zu lassen. Heute besetzen diese Hemmungen nicht mehr. Ganz abgesehen von dem Spezialfall 1866 sind wir jetzt durchgängig geschichtlich geklärt geworden und betrachten Meniden, Dinge und Zusammenhänge, zwar unter Aufopferung mancher Schuldenkammer, vorurteilsloser, kritischer, richtiger. Die wichtigste Erkenntnis der neueren Geschichtsforschung, wobei besonders auf Stiegemann und Odenk verwiesen sei, besteht vor allem darin, daß mit den Aussagen des Duells Preußen-Oesterreich um die Herrschaft in Deutschland nicht ausschließlich als eine Lösung der deutschen Frage schlechthin anzusehen haben. — Also in die n. Halle als die sogenannte Kleindeutsch Lösung, die heute bereits eine abgeschlossene Epoche unserer Geschichte darstellt —, sondern auch im Rahmen der Kontinentalpolitik der damaligen und der Folgezeit. Die Bedeutung der Schlacht von „Sadowa“, für die bereits zwei Tage hernach die französischen Offiziere an den Regimentstafeln im Lager von Châlons nach „Revanche“ riefen, erblicken wir heute wie gekollig. Besonders aus den Veröffentlichungen Odenks, die eine unerlöschliche Fundgrube für die Rheinpolitik Napoleons III. darstellen, wissen wir, daß Frankreichs Zuversicht auf Oesterreichs Sieg so stark war, daß es sich im Geheimvertrag vom 12. Juni 1866 an Oesterreich teilte, um auf diese Weise das linke Rheinufer zu erlangen. So aber war es bei Königgrätz mitgeschlagen und Napoleon vom Schicksal um den autonomen Rhein-Raats betrogen. Auf der anderen Seite lag der deutsche Qualitätsmangel an der Ube erschlagen. Das ganze europäische Brettspiel, sagt Stiegemann in seinem klassischen Buch „Der Kampf um den Rhein“, fiel auseinander, eine neue Ordnung kündigte sich an. Wer sie zu seinen Gunsten nützte, rief die Zeitung in seine Hand, ein gewaltiger diplomatischer Wettstreit begann.“

Der einzige, der dieses Schachspiel meisterte, war Bismarck. Sein genialer Zug war die Versöhnung mit dem bisherigen Feinde. Wie sehr er dabei gegen die Widerstände des Königs und der siegherzlichen Militärs zu kämpfen hatte, ist bekannt. Daß er aber binnen 20 Tagen, vom 6. Juli bis zum 26. Juli, dem Tage des Friedens von Nikolsburg, diese Politik von der Konzeption des Gedanken bis zur Tat durchführte, bleibt für alle Zeiten ein Meisterstück staatsmännischer Besonnenheit und Weisheit. Und dennoch war es nur ein Ausschnitt aus dem großen Bereich seiner damaligen Politik. Es ist ungemein reizvoll, etwa an der Hand der Schrift von Werner Kuf „Bismarcks Außenpolitik“ (vor Monatsfrist im Verlag der Fehrschen Buchhandlung St. Gallen erschienen) den Fäden im einzelnen nachzufolien. Die Akten des Auswärtigen Amtes, die Kuf dabei ausgiebig heranzieht, geben im einzelnen unübertreffliches Rüstzeug ab. Immer klarer schält sich dabei heraus, daß der Zweibund nicht das Hauptstück der Bismarckschen Bündnispolitik bedeutete, wenn er auch von ihm mit eigener innerer Teilnahme im vollen Bewußtsein seiner Notwendigkeit abgeschlossen wurde. Er ist also kein Werk und Bismarck ist für die damit eingeleitete Politik unmittelbar verantwortlich. Spätere Beurteiler haben aus der Kenntnis einer Zeit heraus, die für Bismarck damals noch Zukunft bedeutete und in der er die Politik selbst nicht mehr zu leiten imstande war, die österreichische Orientierung der Reichspolitik als einen verhängnisvollen Fehler bezeichnet, denn das deutsche Reich habe bei einem Verbündeten Abzweigung gesucht, dessen innere Schwäche längst unverkennbar gewesen sei. Dem ist entgegenzusetzen, daß Bismarck selber die durch Oesterreich gewonnene Sicherung nie überschätzt hat. Nach Bismarcks Entlassung schrieb Prinz Reuß an den damaligen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, den Badener Freiherrn von Marschall: „Bismarck hielt wenig von der Bundestüchtigkeit Oesterreichs und sah in diesem Bündnis nicht das Äquivalent für die Gefahren, denen wir, zwischen Rußland und Frankreich eingeklemmt, ausgesetzt sein können.“ Er hielt deshalb den Zweibund nur für genügend, solange er durch andere Posten seiner Berechnung gestützt wurde, er war also nur ein Faktor seiner Politik.

Der große und schwere Fehler, den die deutsche Politik nach Bismarcks Fortgang beging, war das Festhalten an diesem Bündnis,

### Zur Aufwertungsfrage

Der Gemeinderat Stuttgart beschloß, wie bereits in unserem gestrigen Abendblatt kurz gemeldet, die Guthaben bei der städtischen Sparkasse mit 20 v. H. aufzuwerten. Auch ist eine über den gewöhnlichen Rahmen hinausgehende Rückwirkung der Aufwertung vorgesehen. Mit dieser Aufwertung geht die Stuttgarter Sparkasse weit über das hinaus, was alle andern Sparkassen im Reich bisher zu leisten beabsichtigen. Im einzelnen ist folgende Regelung vorgesehen:

Bis zum 31. Dezember 1917 in der Rennwert jedes Sparguthabens zugleich sein Goldwert. Nach dem 31. Dezember 1917 sind Einlagen, denen keine sie ausgleichende Abhebung nachfolgt, mit dem Goldwert zur Zeit ihrer Einzahlung zu berücksichtigen. Der Goldwert errechnet sich mit den Wechselkursen in der Anlage zum Aufwertungsgehalt. Der Goldmarkwert derjenigen Sparkonten, die nach dem 31. Dezember 1917 auch Rückzahlungen aufweisen, ist in der Weise zu errechnen, daß vom 15. Juni rückwärts das sogenannte Wilhelmshändener System angewandt wird, und daß von diesem Zeitpunkt vorwärts Einlagen und Auszahlungen nach ihrem Goldwert berechnet werden. Der Aufwertungsgehalt wird auf 20 v. H. aus dem errechneten Goldmarkwert der Guthaben festgelegt. Als fälliger Zeitpunkt in der sich ergebenden Aufwertungsgehalt wird der 1. Januar 1932 in Aussicht genommen. Es ist eine Verzinsung der aufgewerteten Guthaben vom 1. Januar 1927 an beabsichtigt, deren Höhe später Beschlußfassung vorbehalten bleibt. Die städtische Sparkasse Stuttgart wird im Bedarfsfalle zur Auszahlung von Vorschüssen auf die Aufwertung ermächtigt.

### Die Aufwertung bei den bayerischen Sparkassen

Dem Bayerischen Landtag wurde eine Durchführungsverordnung vorgelegt, wonach für die bayerischen Sparkassen ein einheitlicher Aufwertungsgehalt von 12,5 v. H. des Goldmarkbetrags festgesetzt ist. In dem Falle, daß eine Sparkasse ihre Markkonten mit mehr als 12,5 v. H. aufwertet, ist der über 12,5 v. H. hinausgehende Satz auch für die Aufwertung der Sparguthaben maßgebend. Der Wehrbeitrag der Aufwertung ist jedoch zu einem Drittel an einen Sparlängenausgleichsstock für leistungsschwache Sparkassen abzuführen. Nicht berücksichtigt werden Guthaben, deren Aufwertungsbeitrag weniger als eine Goldmark ausmachen würde. Erfolgt die Auszahlung der Aufwertungsgehalte vor dem 1. Januar 1932, so darf die Sparkasse einen Abzug für Zwischenzinsen machen, wobei die Sätze für die Rückzahlung von Aufwertungsgehaltem gelten sollen. Die Regelung der Verzinsung der aufgewerteten Sparguthaben vor dem 1. Januar 1932 soll späterer Anordnung vorbehalten sein. Nach der Begründung würde die Aufwertungsgehalte der bayerischen Sparkassen im Durchschnitt zur Aufschüttung seiner höheren Quote als günstigenfalls von 7 bis 8 v. H. ausreichen. Es müßte also bei 12,5 v. H. Aufwertung mindestens ein Drittel durch Beiträge aus dem sonstigen Vermögen der Sparkasse und durch Beiträge der Gewährträger aufgebracht werden. Der Gesamtbetrag des Goldmarkwertes der Sparguthaben in Bayern wird auf etwa 700 Millionen Goldmark geschätzt. Eine Aufwertung von 12,5 v. H. erfordert somit etwa 87,5 Millionen, wovon rund 20 bis 30 Millionen durch andere Beiträge, voraussichtlich durch Anlegen der Steuerkräfte, herausgeholt werden müßten.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

Heidelberger Chronik. 3. Juli. (Eigener Bericht.) Auf der Philosophenbrücke begann heute früh 9 Uhr der Verhandstag...

Französische Wachtpostenmethoden

Kaiserslautern, 3. Juli. Auf dem französischen Schießplatz bei Kaiserslautern wurde ein österreichischer Kriegsinvalide von zwei französischen Posten durch Gewehrschüsse lebensgefährlich verletzt...

Anfall eines Reichstagsabgeordneten

Berlin, 3. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der demokratische Reichstagsabg. Schürig wurde gestern beim Hebescheitern des Reichstages von einer Straßenbahn überfahren...

Verhaftung eines Mörders

Berlin, 3. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Heute vormittag wurde auf einem Berliner Postamt der Mörder des Juweliers Scheinmann aus Sittich verhaftet...

Wolkenbrüche im Riesengebirge

Berlin, 3. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die B. Z. aus Hirschberg meldet, sind gestern Abend auf dem Riesengebirge zwei schwere Wolkenbrüche niedergegangen...

Zum Flugzeugunfall bei Rohhaupt

Berlin, 3. Juli. Wie bereits kurz gemeldet, ist am gestrigen Freitag ein Flugzeug der französischen Gesellschaft 'Cibna', die den Flugverkehr nach Rumänien aufrecht erhält...

Coué †

Meh. 3. Juli. Nach einem Telegramm aus Nancy ist gestern Dr. Coué im Alter von 69 Jahren gestorben. Coué ist durch seine Heilungen durch Autosuggestion bekannt geworden...

ste erleben? In der Geschichte der Völker wiegen Jahrhunderte gar wenig, und Ungeheuer bringt keine Früchte zum Reifen...

Kurt Fischer

Fürstenabfindung im Vergleichswege

Ein Antrag der Deutschen Volkspartei

Berlin, 3. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Nach dem vorläufigen Scheitern einer reichsgerichtlichen Regelung der vermögensrechtlichen Auseinandersetzung zwischen Fürsten und Ländern...

Auch die Erklärung, die Graf Westarp bei der letzten Verhandlung im Reichstag abgegeben hat, trägt wesentlich zu dieser Klärung bei...

Keine Note der Botschafterkonferenz

Nachdem sich vor einigen Tagen der 'L. N.' mit der Stellung der Botschafterkonferenz gegenüber dem Reichsoberhaupt beschäftigt hatte, befaßt sich St. Brice im Pariser 'Journal' mit dieser Sache...

Wie wir von unrichtigster Berliner Stelle erfahren, ist von einer solchen Note nichts bekannt. Von erklärt, daß sich diese Mitteilungen auf einen vor längerer Zeit stattgefundenen Meinungsaustausch beziehen...

Eigene Stickstoffgewinnung in Japan

(Speziallabelbleist der United Press)

Tokio, 3. Juli. Das Handelsministerium dementiert die aus Berlin kommende Meldung, daß Japan bei den Verhandlungen über den deutsch-japanischen Handelsvertrag...

Der Streit um die Stickstoffwerke Chorzow. Nach dem Haager Schiedsspruch, der die unredliche polnische Liquidation der ehemals deutschen Stickstoffwerke in Chorzow (Oberschlesien) feststellte...

Overbeck und sein Kreis

Zur Jubiläumsausstellung in Lübeck.

Zwei Kunstausstellungen sind in Lübeck aufgedaut worden, die mit besonderer Beziehung zum 700jährigen Jubiläum der reichsfreien Stadt künstlerische Dinge behandeln...

Was hat der Maler Friedrich Overbeck mit Lübeck zu tun? Rein äußerlich, daß er hier im Jahre 1780 das Licht der Welt erblickte. Bis zu seinem 17. Lebensjahr lebte er in Lübeck...

die Koch, Schick, Thonwaldens vor allem, im Grunde daselbe wie die Lukasbrüder, aber ihr Weg war ein anderer. Erst allmählich fand eine Annäherung statt...

Was stark die moralische Kraft der Lukasbrüder gewesen sein muß, können wir daraus schließen, daß in jenem für die deutsche Kunstgeschichte so unglücklichen zweiten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts kaum einer der diesen deutschen Maler...

Alle diese Künstler sind in der Lübecker Ausstellung mit Hauptwerken vertreten. Durchwandelte man die schönen, intimen Räume des Wohnhauses jenes Vorjahrenhauses vom Ende des 18. Jahrhunderts...

in ihren herben Umrissen, in ihrer scharfen, harten Zeichnung in demselben Gegenstande der verhältnismäßig charakterlosen Alltagswelt...

\*

Platen-Ausstellung in Ansbach. Die erste Platen-Ausstellung wird anlässlich der Tagung der Platen-Gesellschaft am 28. und 29. August in Ansbach eröffnet werden...

E. Strübing.

# Mannheim am Wochenende

Starke Zunahme der Verkehrsunfälle — Baldige Neuererscheinungen im Straßenbild: die Kleinkraft- und Einmann-Droschke — Minister Kemme äußert sich zu der ministeriellen Verordnung, die am Dienstag beinahe den Abbruch der Bürgerauschuffung veranlaßt hätte

Der Verkehr hat in Mannheim im Vergleich zum Vorjahr zusehend zugenommen

Diese wichtige Feststellung ist der Rückgabe einer Unterredung voranzuführen. Die mit Polizeidirektor Dr. Bader und Regiererrat La Fontaine hatten. Worauf ist dieses überraschend starke Anschwellen des Verkehrs zurückzuführen? Neben der Verbesserung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse auf den Lebensgang vieler Besitzer von Kraftfahrzeugen zum Autobetrieb. In der Hauptsache handelt es sich um Pflanzgutpedicure und Klein-gewerbetreibende. Aber auch die Geschäftsfreisenden gehen immer mehr dazu über, ihre Reisen im Auto zu unternehmen. Es ist klar, daß die Bearbeitung der Kunststoffe viel intensiver gestaltet werden kann, wenn man sich durch die Anschaffung eines Autos von der Eisenbahn unabhängig macht. Außerdem hat die Benutzung des Fahrrades dermaßen zugenommen, daß es in Mannheim nur wenige Arbeiter gibt, die nicht im Besitze eines Rades sind. Bei der starken Zunahme des Verkehrs ist die Zunahme der Unfälle begrifflich. Die statistischen Feststellungen haben folgende Zahlen ergeben: Januar 43 Unfälle (gegen 22 i. V.), Februar 51 (45), März 83 (43), April 110 (66), Mai 107 (106). Zweifelslos ist das schlechte Wetter schuld daran, daß im Mai die Zahl der Unfälle nicht zugenommen hat. Erfahrungsgemäß tritt im Radfahrerverkehr bei ungünstigem Wetter eine Stotung ein. Man läßt das Rad zu Hause und benützt die Straßenbahn.

Welche Erfahrungen liegen über den Fahrzeugverkehr vor?

Zunächst etwas erfreuliches. Die Fahrzeuglenker sind im eigenen Interesse bemüht, die Verkehrsdisziplin einzuhalten. Leider bilden die Lastkraftwagen mit Anhänger eine unrühmliche Ausnahme. Die Straßenkreuzungen werden viel zu rasch genommen. Viele Unfälle sind auf diesen Ungehörigkeiten zurückzuführen. Die erwachsenen Radfahrer sind ebenfalls bemüht, die verkehrsrechtlichen Vorschriften nicht zu überschreiten. Ganz schämen ist das Verhalten der Halbwüchsligen, die sich die Unfälle nicht abgemessen können, mit größtmöglicher Schnelligkeit um die Ecke zu soßen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich der Wagemut und das Temperament der Jugend in anderer Weise betätigen würde. Die jungen Leute vergessen ganz, daß sie nicht nur ihren eigenen Korpus gefährden, sondern auch die gesunden Glieder der Volkstamm. In letzter Zeit greift sich zu dem Ungehörigen des zu schnellen Um die Ecke-Fahrens der „Sporti“, die Kraftfahrzeuge zu überholen. In diesen Fällen wird selbstverständlich von der Polizei energisch eingegriffen. Polizeidirektor Dr. Bader hatte vor einiger Zeit Gelegenheit, die Verkehrsverhältnisse auf einer Dienstreife in Rotterdam, Amsterdam und Haag zu studieren. Holland hat einen ungeheuren Radfahrer-Verkehr. Über dieser Verkehr weist sich trotz seines erstaunlichen Umfanges völlig reibungslos ab, weil sehr gewandt und vorsichtig gefahren wird. Jeder Radfahrer gibt Zeichen. Man kann diese Zeichengebung auch im Mannheimer Straßenverkehr beobachten, aber noch viel zu wenig. In dieser Beziehung haben die Radfahrer noch viel zu lernen. Was das zu rasche Fahren anbetrifft, so wird vor allem außer Acht gelassen, daß die dadurch herbeigeführten Unfälle für sehr schwerer Natur sein können. Es bleibt nicht immer nur bei einem Schlüsselbein- oder Armbruch.

Zur Gleichtung des Verkehrs

wird erwogen, den Lastkraftwagen- u. Zugmaschinenverkehr von der Friedelsbrücke wegzunehmen und über die Jungbuschbrücke zu leiten. Zu dieser Maßnahme muß die Erwägung führen, daß die Lastkraftwagen in der Innenstadt eine Gefährdung des Verkehrs bedeuten. Man hofft, daß durch die Umleitung über die Jungbuschbrücke die Lastkraftwagen mit Anhänger und Zugmaschinen aus der Innenstadt möglichst verschwinden. Es ist ferner beabsichtigt, zur Kontrolle der Fahrgeschwindigkeit der Lastkraftwagen Schloß-Gesamtmessung beträgt die höchst zulässige Fahrgeschwindigkeit bei Vollgasumwicklung 25 Kilometer, bei Kraftfahrzeugen mit Anhängern 16 Kilometer in der Stunde in geschlossenen Ortsstellen. Man hat in Mannheim nicht den Eindruck, daß diese Höchstgeschwindigkeit nicht überschritten wird. So kann man oft in der Kunststraße beobachten, daß die schweren Möbelwagen mit Anhänger nur so durchfahren. Als diese Fahrzeuge nach mit Pferden fortbewegt wurden, gefaher es recht langsam. Jetzt erbeben die Häuser in ihrem Grundfesten, wenn ein Lastkraftwagen mit Anhänger vorbeifährt. Es liegt auf der Hand, daß die Häuser durch den modernen Fahrzeugverkehr viel mehr als früher leiden und daß sich infolgedessen die Reparaturen häufen. Wer vergütet dem Hausbesitzer und Mieter die Kosten? Niemand.

Das Verhalten der Fußgänger hat sich gebessert

Es ist trotzdem noch viel nach zu beobachten, daß die Passanten die Zeichen der Verkehrsbeamten nicht beachten, offenbar in der Meinung, daß diese Zeichen nur für die Fahrzeuge gegeben werden. Es wurde schon kürzlich in der Presse gerügt, daß die Kin-

der in geschlossenen Kolonnen nicht richtig über die Straße geführt werden. Der Verkehr wird für Minuten vollständig abgebrochen, wenn die Kinder im Gänsemarsch dem gegenüberliegenden Gehweg zustreben. Eine derartige Kolonne nimmt am besten die Front zum Straßendam und geht dann in Gruppen auf die andere Seite. Es ist zu beklagen, daß eines Tages ein größeres Unglück passiert, wenn diese Verkehrsregeln nicht mehr beachtet werden. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Stadtverwaltung die von der Rheinlust zur Rheinbrücke führende Kämpa vergrößern läßt. Der Verkehr von und zur Brücke erfährt dadurch eine wesentliche Erleichterung. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß sich die Polizeidirektion mit allem Nachdruck für eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf der Rheinbrücke eingesetzt hat. Ein umfangreicher Bericht ist an das Ministerium des Innern abgegeben. Eine beträchtliche Verkehrs-erleichterung ist ferner die fortwährende Asphaltierung der Innenstadt, weil dadurch der Verkehr sich mehr auf die einzelnen Straßen verteilt. Die Anwohner der Kunststraße wissen ein Lied davon zu singen, was es heißt, an einer derartigen asphaltierten Hauptstraße zu wohnen. Die Auto- und Radfahrer bevorzugen begreiflicherweise die Asphaltstraßen.

Baldiges Erscheinen der Kleinkraftdroschke im Straßenbild

Es ist zu erwarten, daß die öffentlichen Pferdebedroschken in absehbarer Zeit ganz aus dem Straßenbild verschwinden. Neben die Droschken fußt die bei der Polizeidirektion zur Führung von Kleinkraftdroschken vorgesehene. In einigen Wochen werden 20 Kleinkraftdroschken und 10 Einmann-Kraftdroschken hier zugelassen. Die Kleinkraftdroschke kann zwei Erwachsene und ein Kind befördern. Der Preis wird sehr billig sein. Bei der Einmann-Droschke stellt sich der Fahrkilometer auf etwa 25 Pf. Durch die Erhöhung der Zahl der öffentlichen Droschken wird eine Vermehrung der öffentlichen Halteplätze um etwa sechs notwendig. Die Fahrradwachposten erfahren entsprechend ebenfalls eine Zunahme. Zu wünschen bleibt die dringende notwendige Schaffung einer derartigen Stelle im Hauptplatz. Ein weiterer Wunsch ist, daß das nächste Signalzeichen der Autos mehr eingeschränkt wird. Es ist nicht nötig, daß die Hupe so stark und so oft ertönt. Der Befehl der Auspufflampe bei den Autos macht sich sehr unangenehm bemerkbar. Die Polizeidirektion wird sich in großem Anlaufe an der Polizeidirektion Berlin 1926 beteiligen. In Betracht kommen insbesondere Modelle über die allgemeine Verkehrsregelung in Rommeln, über die Ausgestaltung des Laternensystems, die vollständige Regelung des Verkehrs auf dem Hauptplatz und im Hofengebiet. Die Landespolizeidirektion ist festgelegt. Insofern können dann die Arbeiten der Mannheimer Straßenpolizeiordnung in Angriff genommen werden.

Die Unterredung schloß mit der Versicherung, daß die Polizeidirektion die Unterredung, die ihr bei der Verbesserung der Mannheimer Verkehrsverhältnisse durch Verkehrsamt und Presse gewährt wird, dankbar anerkennt.

## Eine Äußerung des Ministers Kemme über die ministerielle Entscheidung, die im Bürgerauschuff den Entrüstungsturn entfachte

Der durch die ministerielle Entscheidung hervorgerufene Zwischenfall in der Bürgerauschuffung am Dienstag hat beinahe großes Aufsehen erregt. Einen Einblick in die Vorgänge, die zu dem ministeriellen Eingreifen führten, ermöglicht eine Verlesung, die Minister Kemme dem „Neuen Mannheimer Volksblatt“ ausgeben ließ, weil er von dem Organ des linken Zentrums für die ministerielle „Rechtsauffassung“ verantwortlich gemacht worden war. Minister Kemme stellt fest, daß er den bisherigen Abstimmodus des Mannheimer Bürgerauschuffes nicht beanstanden habe. Vielmehr hat untern 19. Juni der ausländische Referent für Gemeindeangelegenheiten des Ministeriums des Innern „auf Antrage des Herrn Oberbürgermeisters von Mannheim gegenüber behauptet“, daß unter dem 21. Oktober 1925 aus einem Einzel-Bericht und einer an das Ministerium gerichteten Anfrage von Minister Kemme die Aufstellung vertreten worden ist, es könne nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes der Bürgerauschuff aus seiner Mitte hervorgehende Vorschlagsanträge zu verbindlichen Beschlüssen nicht ohne weiteres seiner Bestätigung auf Grund liegen. In dem genannten Erlass ist, so fährt Minister Kemme weiter aus, auch der Weg anzuweisen, wie Vorschlagsanträge zum Ziel erfüllt werden können. Der Gemeinderat habe Vorschlagsanträge erst nach einer Anhörung der Bürgerauschuffung zu stellen. Es ist nicht zu übersehen, daß diese Anhörung nicht ohne weiteres auf Grund des Beschlusses des Sozialdemokratischen Stadtratsverbandes, welcher vor Bestimmung dieser

Rechts-Auffassung um seine Meinung befragt wurde, hat mit Schreiben vom 30. September 1925 diese Rechts-Auffassung vollständig gebilligt.

Solange es in Baden einen Bürgerauschuff gibt, besteht diese Rechtsauffassung. Allerdings ist es richtig, daß nach den Geschäfts-ordnungen verschiedener Gemeindeverwaltungen dieser Fall so geregelt war, daß über Vorschlagsanträge zunächst der Bürgerauschuff insoweit abstimmt. Um einen so zu Stande gekommenen Beschlusse zur Rechtmäßigkeit zu verhelfen, ent-scheidet sich dann anschließend der Stadtrat darüber, ob er diesem Beschlusse beitrete oder ihn ablehnen wolle. Diese Praxis war zu allen Zeiten unstritten, weshalb auch das Ministerium nur dann an ihrer Stellung nahm, wenn es sich in einem Einzelfalle darum handelte, ein Rechtsgutachten abzugeben. Es handelt sich somit nicht um eine von dem sozialdemokratischen Innenminister ge-lassene Sachlage, sondern um eine durch den Landtag gesetz-liche Rechts-Grundlage, worüber Gündert auf Seite 235 seines Kommentars (3. vermehrte Auflage) sagt: es steht nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes dem Bürgerauschuff keine selbst-ständige Bestätigung in einer Gemeindeversammlung in dem Sinne zu, daß der Bürgerauschuff etwa nur sich aus in einer Vollversammlung ohne Berechnung mit dem Gemeinderat und ohne zur Stellungnahme über einen Gemeinderatsbeschlusse aufzurufen in sein. Gemeinderatsbeschlusse vor sein Forum ablege und über sie be-schleide. Im Kommentar zum alten badischen Gemeindegesetz von Dr. Ernst Wala heißt es, die Tätigkeit des Bürgerauschuffes hat sich auf eine bloße Meinungsausschüttung zu beschränken. ... Daraus, daß der Bürgerauschuff im Waise des Initiator-Berichtens mit einer Anhörung beauftragt wurde, darf insbesondere nicht gefolgert werden, daß die weitere Behandlung nun der Vollständigkeit dieses Kollektivs unterstellt sei. Obenwieweil wäre es zulässig anzunehmen, daß der Beschlusse des Bürgerauschuffes rechtlich bindend sei und der § 82 der alten Gemeindeordnung, der die Bestätigung des Bürgerauschuffes regelt, spricht ausdrücklich davon, daß die Stadt-verordneten auf den Gemeinderat einen rechtlich bindenden Ratsantrag nicht ausüben können. Die Stadtratsbeschlusse von Mannheim brauchen sich also nicht unter das Kuratell des Innen-ministeriums zu stellen.

Minister Kemme spricht dann keine außerordentliche Vermun-derung darüber aus, daß Dr. Jellsohn seinen Antrag haben soll, man tue gut aufzusteigen und nach Hause zu gehen. Er müsse genau wissen, daß diese Rechtsauffassung schon in der Vorlesung des Reichs-richters im Mannheimer Bürgerauschuff eine Rolle spielte. Schließlich habe doch jeder Gemeinderat die Gemeindeordnung zur Hand und sogar einen Kommentar dazu, um sich darüber klar zu werden, was im badischen Lande rechtens ist. Oder sollte, so schließt Minister Kemme, wohl wieder einmal die Gelegenheit wahrgenommen werden, den Innenminister einem verehrten Publikum als Scherzof-figanz vorzuführen?

Das interessanteste in der ministeriellen Äußerung ist die Fest-stellung, daß das ministerielle Schreiben, das in der Bürgerauschuff-ung die Entrüstung hervorrief, durch eine Anfrage des Oberbürger-meisters Dr. Kruher veranlaßt worden ist. Das Ministerium hätte sich nicht auch zufällig ein Auge zuwenden, wenn die Geschäfts-ordnung vom Vorkommenden des Bürgerauschuffes in der bisherigen Art und Weise behandelt worden wäre. Zweifellos haben die vielen Vorschlagsanträge, die in der Vorkommenden der Bürgerauschuffung wurden, dazu beigetragen, daß der Stein ins Rollen kam. Aber er wäre sicherlich noch aufzuhalten gewesen, wenn Dr. Kruher zu den Freun-den der Stadtratsverwaltung in der heutigen Form gehöre. Er hat ja oft genug schon betont, daß ihm das bayerische oder preussische Muster lieber wäre. Im Bürgerauschuff wird es nunmehr liegen, dafür zu sorgen, daß die Gemeindeordnung einer entsprechenden Revision un-terworfen wird. Zu einer bloßen So- und Reinschaumalade darf er sich nicht herablassen lassen.

Richard Schönfelder.

## Kommunale Chronik

### Stadtrat Ludwigshafen

\* Ludwigshafen, 2. Juli. In der heutigen Stadtrats-sitzung lag ein Antrag des Bezirksarbeitsgeberverbandes für das Baugewerbe und des Gewerbetreibenden Ludwigshafen vor, die Untere-nachfrage zu den Handwerkerleistungen bei Tagelohnarbeiten entsprechend zu erhöhen. Die Mehrzahl der Be-ratenden stimmte für eine Erhöhung von 15—17 Prozent. Der Antrag ist in der Besondere die Vertreter der Handwerks-fachkreise wünschten. Von anderer Seite wurden die Mann-heimer Fälle empfohlen, die schließlich auch angenommen wurden. — Wegen einer Wehrerechnung von zwei März bei Arbeits-mittel-Erklärungen hat der Stadtrat nichts anzuhängen.

### Königsbilder im Stadtrat

Im Stadtrat Hof machte der Referent für die Renovation des Stadtratsgebäudes den Vorschlag, daß die Königsbilder wieder im Saal aufgehängt werden sollen und zwar nicht aus poli-tischen Gründen, sondern weil sie einen historischen und künstlerischen Wert darstellen. Die Sozialdemokraten protestierten gegen diese Vorschläge, in der sie eine politisch-monarchistische Demon-stration und eine Verletzung der Gefühle der republikanischen Bür-gern erachteten, die nicht ohne Folgen bleiben könne. Da aber der Antrag trotzdem angenommen wurde, verließen die Sozialdemo-kraten nach Abgabe einer neuerlichen Verwahrung den Sitzungssaal.

## Theater und Musik

Württembergische Landes-theater. Nachdem in der vorigen Woche der 100. Todestag veranlaßt die Weberzyklus, der fast sämtliche Opern des Meisters brachte, zu Ende kam, hat man für den Schluß der Spielzeit neben der immer zugänglichen, aus guter Wiener Tradition stammenden Zelleroperette „Der Vogelhänder“, die Aufführung des „Duell am Eido“ unferes von Berlin in-augurierten offiziellen deutschen Komödienbüchlers Hans A. Rehfisch gebracht. Wer vor einem hohen Jahr Rehfischs „Nägel und die 36 Verdien“ in Karlsruhe gesehen hat, wird ersprechend inne, daß das „Duell“ um ein gutes Stück weiter auf der schiefen Ebene zum Vorzeige hin gerückt ist. Dabei entbehrt es nicht der feuille-tonistischen Grazie, die ein so viel besserer Mann wie Rehfisch immer meisterlich handhabt. Hochspäler von europäischem Rang, ein Chinese, der Rehfischs Tagebuch auswendig kann und die Welt als Wille und Vorstellung“ dann zitiert, wo Schwermetalle und Reporter zum Notstand in die Bar steigen, daß ist das Publikum, das sich international im Bellevue-Palace-theater am Eido erotisch-philosophisch betätigt. Von Komödie und Charakteren nicht die Spur, nur erlesene Hiale bilden den Stoff zur Handlung. Verschiedenheit und Verschiedenheit haben die gegensätzlichen Verhältnisse ineinander, bis im Drehen des Strocce schließlich erdächtige Nacht über die Szene fällt. Unsere Schauspielkunst können diesen symbolischen Komödienstil nicht recht bel, so daß die besten Leistungen noch in Anlehnung an Bedeuliche Fortreibungen erzielt wurden. Der Bei-satz war ebenso spitzig wie zärrlich. Dr. E. Müller.

Städtische Kammer-sänger! Der Magistrat der Landes-hauptstadt Oldenburg hat drei Mitglieder der Oper des Landes-theaters die Dienstbezeichnung „Städtische Kammer-sänger“ ver-lassen. Diese Wohnnahme erscheint umso protefter, da die Titel ge-rade in dem Augenblicke verliehen werden, wo das Dienstverhältnis der herr. Sängers durch Nichtwiederanstellung gelöst wird. Der Schlüsselsatz des Magistrats wird noch ein Nachspiel haben. Nachdem die Staatsregierung die Verlesung abgelehnt hatte, ist die Stadt von sich aus eigenmächtig vorgegangen, obgleich der Staat zum mindesten in gleichem Maße an Theater interessiert ist, zumal er für die Aufführungen der Oper das Bombardement kostenlos zur Verfügung stellt. Hg.

Theater-und-musik. Der Landes-theater Braunschweig erwarb zur Aufführung für die nächste Spielzeit die Oper „König Rarus“ von G. F. Händel (in der Neubearbeitung von Professor Hans Dülchler-Berlin) und die weltliche Balletoper „Das Echo von Wilmshelm“ von Franz Moricz. — Uunser Gracis, der Heldentenor der Stadt, Oper in Berlin und neuerdings der Ham-

burger Oper, ist als Sigmund und Parsifal für die nächst-jährigen Bühnen-Festspiele in Bayreuth in Aussicht genommen. — Emanuel von Bodmans Tragödie „Der Ring mit dem Aerkelstein“ wurde vom Stadttheater in Freiburg zur Aufführung erworben und wird anfangs der nächsten Spielzeit inszeniert werden. — Das Oldenburgische Landes-theater ist nunmehr für die Spielzeit 1928/27 gesichert. Der Bandag hat bei der 2. Befragung des Staats gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten den erhöhten Zuschuß von 100 000 M. bewilligt. Das Zentrum, das sich anfangs dem Theater gegenüber ziemlich ablehnend verhielt, stimmt mit den Deutschnationalen und der Volks-partei für den Zuschuß und damit für die Erhöhung der Oper. — Der Frankfurter Operndirektor Prof. Clemens Krauß hat das Engagementsangebot der Wiener Singsoper endgültig abgelehnt. Für seinen Entschluß dürfte die Tatsache, daß 1917 des Internatio-nale Wühlfest für lange Wuhlfest in Frankfurt stattfinden, entschei-dend gewesen sein. Auf seinen Schultern ruht im wesentlichen die Vorbe-reitung der dann zu erwartenden Aufführungen.

## Kunst und Wissenschaft

Grachofs 100. Geburts-tag. Der Verein deutscher Ingenieure begeht Anfang Juli feierlich den 100. Geburts-tag Franz Grachofs, des großen Lehrers, Forschers und Führers des Vereins deutscher Ingenieure. Grachof wurde am 11. Juli 1826 in Düsseldorf geboren und starb am 26. Oktober 1893 in Karlsruhe. Die Technische Hochschule in Karlsruhe wird am 8. Juli in der Hochschule eine akademische Feier zu Ehren Grachofs veranstalten. Die Fests-rede hält Prof. Dr. Ing. R. Biank-Karlsruhe. Am Geburtstage selbst, Sonntag, den 11. Juli, findet am Geburtshause Grachofs in Düsseldorf die Uebergeb der vom Verein Deutscher Ingenieure gestifteten Gedenktafel statt.

Ein deutscher Professor an der Univer-sität Baltimore. Der außerordentliche Professor der Chemie an der Universität München Dr. Herzfeld wurde zum ordentlichen Professor an der Johns-Hopkins-Universität Baltimore ernannt.

Die Reichs-kunstwoche durch den Reichstag gesichert. Der Gedanke einer Reichs-kunstwoche gewinnt allmählich mehr und mehr Raum. Die Veranschaulichung soll zum ersten Male im Mai 1927 abge-halten werden. Breitere Schichten des Volkes sollen der Kunst und dem Künstler nähergebracht werden. Die jeweils im Monat Mai zu veranstaltende Reichs-kunstwoche wird wechselseitig in allen größeren Kunststädten Deutschlands stattfinden; es soll dabei auch möglichst Deutsch-amerikanische Verständigungen finden. Durch diese Veranschauli-gung hofft man auch auf das Ausland in für die deutsche Kunst förder-

lichem Sinne zu wirken. Gleichzeitige soll die Reichs-kunstwoche ver-laden, nach der materiellen Seite hin der schwer ringenden deutschen Künstler-schaft Interesse und Hilfe entgegenzubringen. Alle wichtigen Verbände auf dem Gebiete der bildenden, redenden und spie-lenden Kunst stehen hinter dieser Bewegung. Es ist daher außerordent-lich zu begrüßen, daß für die Förderung dieser Kunstwoche auch im Reichstag die Initiative ergriffen worden ist, indem der Abgeordnete Schreiber einen Antrag eingebracht hat, zur Unterstützung der beo-achteten Reichs-kunstwoche im Beschreiben mit den Ländern einen an-gemessenen Beitrag in den Reichs-tagshaushalt 1928 einzufügen. Die Annahme dieses Antrags im Plenum des Reichstags ist zweifel-s ohne gesichert.

Der Bundestag deutscher Architekten am Reichs-tag. Der Bundestag deutscher Architekten in Düsseldorf, der von 400 Architekten aus allen Teilen des Reiches besucht war, hat in der Frage der Errichtung des Reichs-tagshauses folgende Entschlie-ßung einstimmig angenommen: „Der Bundestag deutscher Archi-tekten in Düsseldorf hat sich mit der Frage des Reichs-tagshauses be-schäftigt. Er ist der Meinung, daß für die Beschaffung in erster Linie künstlerische Momente maßgebend sein müssen, für deren Beurteil-ung Mäcker, Bildhauer und Architekten als die hierzu Berufenen in Frage kommen. Der Bund deutscher Architekten spricht die bestimmte Erwartung aus, daß neben Vertretern der Malerei und Plastik auch der Bund deutscher Architekten als berufene Organisation deutscher Bau-künstler entscheidenden Einfluß auf die Wahl- und Gestaltungs-frage des Reichs-tagshauses erhalte.“

Ein Münchner Bild im New Yorker Museum. Das Metro-politan-Museum in New York hat eine Anbetung der Könige von dem ostfälischen Meister der heiligen Sinne erwor-ben. Das Gemälde ist aus der Münchner Pinakothek bekannt, wo es Jahrzehntlang geblieben hat. Es stammt aus der Sammlung Bolsseres, die im Jahre 1827 von König Ludwig I. erworben wurde. Bei dem Auseinandergehen der Sammlungen mit dem früheren bayerischen Königshause beanspruchte dieses bestimmte Werke der Malerei, und unter ihnen war die Anbetung der Könige vom Spinnenmeister. Sie ist dann in den Kunsthandel gekommen und so nach New York ver-lauft worden. Der Meister, der nach dem großen Wurmwerke im Münchner Museum seinen Namen trägt, hat Maria in einer Ruine ge-malt, unter einem Baldachin, der von Engeln gehalten wird. Einer der Könige sitzt liegend dem Christkind die Hände. Auf der Rückseite ist die heilige Dreieinigkeit dargestellt: Engel führen die grünen Bor-nänge vor Gottvater, der den Gelndnam Christi im Schoße hält; unten kniet die Königin. Die Schwester des Spinnenmeisters, dessen Teil dieses Gemälde früher war. Der Spinnenmeister gehört zu den vor-züglichsten Malern der Zeit um 1500.

Wirtschaftliches und Soziales

Soll der Schlachsee ausgebaut werden?

Direktor Dr. Marquerre ersucht uns um Aufnahme folgender Erwiderung auf die Ausführungen des Bodenwerks im Freitag Abendblatt:

Das Bodenwerk stellt in seiner Zeitungsnote die Behauptung auf, daß meine Arbeit, die ich im Auftrage des Badischen Industrie- und Handelstages über die Schlachseefrage gemacht habe als fachkundiges Urteil nicht gelten könne, da ich über die Gutverfügbarkeit nicht unterrichtet sei. Demgegenüber stelle ich fest, daß meine Arbeit sich auf das vom Bodenwerk selbst eingeforderte Projektgutachten von Ingenieur Gruner, Baden, stützt. Allerdings hat das Bodenwerk in letzter Zeit das Projekt nochmals umgearbeitet, wodurch die besonders ungünstige oberste Stufe sich erfreulicher Weise verbessert haben soll. Die Angabe, daß das Bodenwerk sich von der Überlegenheit des Schlachseewerkes über irgend eine andere Ergänzungsmöglichkeit der Obersteinstufe überzeugt habe, wird nicht ausreichen, um die Öffentlichkeit darüber zu beruhigen, ob diese subjektive Überzeugung eine genügende Grundlage bildet, um ein 100 Millionen-Projekt in die Tat umzusetzen. Ein Projekt, das entweder die Staatsfinanzen oder die Elektrizitätswirtschaft schwer belasten kann. Wenn das Schlachseeprojekt wirklich so gut ist, wie das Bodenwerk glaubt, warum veröffentlicht man es nicht, genau so wie feinerzeit die gesamten Unterlagen über das Kurzwort von der damaligen Regierung veröffentlicht wurden? Durch solche rüchellose Offenlegung und nicht durch Zeitungspolemiken, die die wichtigsten Gesichtspunkte allgemeiner Art aus meinem Gutachten einfach ignorieren, werden solche Fragen geklärt und es muß immer von neuem wieder die schon von so vielen Seiten aufgestellte Forderung wiederholt werden, daß das Bodenwerk, d. h. der badische Staat, endlich die Projektgrundlagen über den Schlachsee reiflich veröffentlicht.

Mahnahmen gegen den Wohnungsmangel in Bayern

München, 2. Juli. Das Sozialministerium veröffentlicht eine Änderung seiner Bekanntmachung vom 25. September 1923 über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel. Es handelt sich um die Verfügung über Wohnungen, die durch Verleugung eines Beamten frei werden. Über solche Wohnungen kann die zuständige Behörde zugunsten von anderen Beamten bis spätestens 6 Wochen nach Freigabe der Wohnung verfügen. Das Verfügungsrecht tritt nur dann ein, wenn der Ortsoberste über die freizumachende Wohnung auf Grund der Ministerialbekanntmachung das Verfügungsrecht zuteilen würde. Sine Verleugung gleichgültig ist die Einberufung eines Beamten zur Dienstleistung in einem anderen Verwaltungszweig und die Verletzung in den einseitigen Ruhestand. Verleiher, Rechts- oder Staatsbeamte sind in der Reihenfolge der Wohnungsvormerkung um mindestens 4 Jahre vorzuziehen. Die Vorschriften gelten auch für Kreis-, Bezirks- und Gemeindebeamte, Beamte der Sozialversicherung und Geistliche der Religionsgesellschaften.

Städtische Nachrichten

Warum die Linde so stark duftet

Wie haben die Fenster aufgemacht. Und ganz von weither zieht Lindenduft herein. Er taht sich durch die Straße hindurch und findet bis zu uns heraus, so stark ist er. Ob wohl die Menschen, deren Wohnungen über blühenden Lindendüften liegen, nichts die Fenster aufhaben dürfen? Und warum nur dieser starke Duft. Der Wind mit seinen großen Flügeln kommt und erzählt; es ist eine alte, alte Geschichte; sie klingt wie eine Legende. Als die Bäume geschaffen waren, hatte sich der Schöpfer vorbehalten, ihnen den Duft erst zuguterletzt zu geben. Es waren nämlich Prachthäute darunter, die am liebsten nicht nur die schönste Form, sondern auch den herrlichsten Duft genommen hätten. Und solche Nimmerlente konnte der Herr der Schöpfung nicht leiden, darum wartete er, bis er zuletzt jedem noch etwas besonderes geben könnte. Und das war der zweite Hauch seines Odems, der ihnen nicht nur das Leben und ihr Wachstum schenkte, sondern den Geruch.

Überdem bekam seine Linde Trauben; Goldregen durfte wie Metall blinken; die Blase behängte sich mit weißen Dolken, und der Jasmin durfte große helle Blüten tragen. Die Kastanie steckte ihre tausende von leuchtenden Kerzen an. Der Hollunder trug seine gelben Blütenblätter, die von Bienen unumwunden sind, aber alle ohne Duft. Da sagten die Fische und die Eiche zur Linde: Warum haben wir kein schönes Blütenfeld an? Der Mensch sieht uns, legt sich in unseren Schatten, aber er bewundert uns nicht, Speer und Gewand macht er aus uns, die anderen dürfen sich ruhen. Da kam der ganze Duft zusammen. Nur die Linde, die einsam vor dem ersten Gebläst der Menschen stand, hatte sich des Glüdes der Menschen getreut und darüber den Streif der Bäume versummt. Als schon alles geschlichtet war, fand sie sich ein und der Schöpfer sprach zu ihr: Du Friedliche, Sanfte, Schöne, zu deinem herrlichen Wuchs sollst du den würzigsten Duft haben.

Und er hauchte sie an. Seitdem duften die Linden so stark und schwer. E. F.

Wartwahl in der Lutherische. Bei der gestern Abend in der Lutherische abgehaltenen Wartwahl wurde anstelle des nach Etilingen verlegten Stadtpfarrers Huh Stadtpfarrer Frankmann von St. Georgen i. Schw. zum Pfarrer der Nordpfarre der Lutherische einstimmig gewählt.

Leidenlösung. Die Leiche des Kaufmanns Philipp Maier, der am Samstag nachmittag ein Opfer des Unfalls des Wägers des Ludwigschafener Rudervereins wurde, ist gestern auf bayerischer Seite hinter der Petersau gefriedet worden. Ein Mannheimer Richter, der an dieser Stelle keine Rede ansaworfen hatte, sah gestern früh die Leiche treiben. Er fuhr ihr nach und brachte sie in einen Einschnitt des Strammes, von wo sie später nach erfolgter Benachrichtigung der Ludwigschafener Polizei abgeholt wurde.

Motortabbrand. Heute mittag geriet auf der Riedstraße in Kaiserfeld das Motorrad Nr. IV B 7435, das dem Mechaniker Georg Geiger gehörte, durch fehlerhaften Zylinder in Brand. In wenigen Sekunden hatten beide Bergaser Feuer gefangen und eine noch durch den plötzlichen Benzintank gefüllte Flamme (schon haushoch in die Höhe. Der Fahrer hatte zu tun, die Maschine zum stehen zu bringen und sein Leben zu retten. Das Motorrad, 8 PS, Marke R.S.L. verbrannte bis auf die Einzelteile. Zwei hübschfrige Chauffeure brachten den Mut auf, die lichterloh brennende Maschine von einem naheliegenden Wohnhaus zu entfernen und mit Hilfe eines herbeigeholten Minimax-Feuerlöschers die Flamme zu bekämpfen. Der Besitzer hat über 1000 Mark Schaden, da das Motorrad neu und noch nicht verkehrt war. Eine dicke Menge Rußruiger umgab natürlich wie immer die Unglücksstätte.

Betriebsunfall. In einem Metallwerk war sich gestern vormittag ein 23 Jahre alter Maschinenformer Verbrennungen des linken Fußes zu. Der Verunfallte kam ins städtische Krankenhaus.

Durch Sturm vom Donnerst erlitt gestern mittag ein 53 Jahre alter Maurer an einem Neubau in der Frankfurterstraße eine Verletzung an einem rechten Fußgelenk. Der Verunfallte fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

Zusammenstoß ereignete sich im Laufe des letzten Tages vormittag vor dem Hauke Kirchenstraße 6 zwischen einem Radfahrer und einem Lieferkraftwagen, nachmittags Ecke Waldhof- und Hanfstraße zwischen zwei Radfahrern, abends Ecke Wäntzen und Breiterstraße zwischen je zwei Radfahrern und Ecke Wäntzen und Waldhofstraße zwischen einem Person- und Lieferkraftwagen. In allen Fällen entstand nur Sachschaden.

Vorfall beim Überqueren des Fahrweges. Als gestern vormittag eine 53 Jahre alte Frau den Fahrweg am Lindenhof überqueren wollte, ließ sie aus Unvorsichtigkeit einen Radfahrer, wurde zu Boden gemorren, glücklicherweise aber nicht verletzt.

Ein Teerwagen in Brand geraten. Weil heute vormittag vor dem Hauke Lanoor Kirchenstraße 37 in einem Straßenterrassen der Teer überlachte, geriet der Teerwagen in Brand. Die Gefahr war beim Eintreffen der um 9.13 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr bereits beseitigt. Räder und Dreifüßler sind angebrannt. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Falscher Alarm. Im Hauke K 1, 12 drang heute vormittag durch schlechten Hausbau im Ramin der Rauch in die Wohnräume. Die Bewohner glaubten, es sei ein Kaminbrand ausgebrochen und alarmierten um 9.17 Uhr die Berufsfeuerwehr, die sofort wieder abrückte.

Warnung vor einem Betrüger. In letzter Zeit ist in Karlsruhe und Mannheim ein Unbekannter aufgetreten, der bei Geschäftleuten angibt, er habe für die Kammerhof eines im Hafen liegenden Schiffes Brücken, Eier usw. zu bestellen. Am Laufe des Gesprächs erwähnt er dann, er habe billigen Kaffee an Bord oder es läge ein holländischer Dampfer im Hafen, der solchen Kaffee habe (das Pfund 1 Mk), er könne solchen belangen. Er läßt sich Beträge ausshändigen, ohne Kaffee zu liefern. Er nennt sich jeweils Frank. Da anzunehmen ist, daß der Betrüger gleichartige Betrügereien auch in anderen Hafenstädten verüben wird oder schon verübt hat, wird vor ihm gewarnt.

Marktbericht

Heute war es schade, daß es keine Äpfel mehr auf dem Markte gab; denn diesmal hätte man die ersten Naturäpfel davontragen können. Dafür brieten noch einige reife Drangen in der endlich zeitgemäßen Sonnenwärme ihren letzten allenfalls noch vorhandenen Lebenssaft zur vollkommenen Reife aus. Die Gesprächigkeit der Marktfräule hängt festerlich mit dem Bemühen zusammen, etwas Neues zu bieten, worunter diesmal die Birnen zählten; die noch im frühen Grün der Jugend prangen. Dagegen haben die Stachelbeeren bereits die Farben der vorgeschrittenen Reife angenommen, was sie zum Einlesen würdig befinden läßt. Das Einlesen zeigt die Hausfrau von der Konzeptionsseite ihrer Innenpolitik, in der sie sich zur Zeit vor allem auch dem Kirchenreform zuwendet. Dabei hat sie verschiedene Möglichkeiten, ihre jeweilige diplomatische Einstellung zu betonen, sie kann dunklere und lichtere Farben wählen, ja sie vermag sogar bis zu feinsten Nuancen vorzudringen, wenn sie sich z. B. der Sauerkirschen bedient. Diese eröffnen schon durch ihren Namen reichliche Möglichkeiten der Verwendung und schmecken außerdem ganz köstlich. Pfirsiche und Aprikosen bilden schon neidlos auf die Kirschen, denen ein so bewunderndes Geschick zur Zeit betriet wird; wenn jedoch die Bitterung weiter so günstig bleibt wie in den letzten Tagen, dann brauchen jene nicht zu befürchten, daß sie sich auch noch drantromen. Zu der Salatüberschwemmung kam jetzt noch eine Endolienpringsitz hinzu, und die Gemüse weiterfeierten mit dem Obst an Reichhaltigkeit und Fülle. Da gibt es Riesenohrrabi, Wirsingtraut von gleichen Dimensionen, jedoch die sich vererschiedenen Spargel sich über eine natürlich in der nötigen Respektlosigkeit gehaltenen, Nachfrage nicht befragen. Am übrigen hat sich die Königin der Gemüse heuer nicht von ihrer hübschvollsten Seite gezeigt, und sich ein ganzes Jahr jetzt wieder verrotten zu müssen, ist recht viel verlangt. Da lobt man sich die Karotten in ihrer Verbindung mit den Erbsen; deren Hauptzeit ist jetzt da, und man sollte sie nach Möglichkeit aussuchen.

Nicht allen Teilen des Marktes ist der Sonnenbrand gütig; die Handläufe z. B. können davon ein Nerven leiden. Sie geraten nämlich in langsame, aber sichere Gesamtbewegung, was dann die Gefahren der Eisberge auf hoher See mit der entsprechenden Einkinkung zur Folge hat; wie diese sich durch Abkühlung der Luft bemerkbar machen, so spürt man die Riefenänderung von weitem bereits durch den geeigneten Gebrauch des Reihorgans. Dann dürfte es allerdings Zeit sein, sich in Sicherheit zu bringen, daß ist jedoch nicht immer so einfach, weil mit der wachsenden Marktproduktion nicht die Besucherzahl, sondern auch die Marktlösche in jeder Hinsicht immer größer und größer werden. So flüchtet man in die minder belebten Markte, dorthin, wo man zwischen Zwiebeln, Kartoffeln und Tomaten noch allerlei Nützliches wahrnehmen kann.

Veranstaltungen

Mannheimer Jugendheim- und Herbergswache 1926

Im Rahmen der Mannheimer Jugendheim- und Herbergswache veranstaltete gestern Abend die evangelische Jugend in der Johannisstraße eine kirchenmusikalische Abendfeier. Mit Lorbeer und Blumen war die Kirche geschmückt, als um 8 Uhr die Jugendverbände mit ihren Wagnern ihren Einzug hielten. Der erste Satz aus dem Konzert G-moll für Orgel von G. F. Händel, von Herbert Haag (Kirmungswall) zu Gehör gebracht, leitete das Programm ein. Der Chor, der aus den Chören des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins und des evangelischen Mädchenvereins Redarau bestand, sang darauf, von Herrn Ed. Meinhart sicher geführt, "Wir haben ein festes prophetisches Wort" von C. Wöppler. Es folgten das Ave Maria von Bach-Gounod für Violine und Orgel, ein Terzett von Mendelssohn: "Sehe deine Augen auf" und Soli für Tenor und Violine. Mit dem Orgelwerk "Nun danket alle Gott" von S. Kars. Ebert fand das in allen Teilen schön verlaufene Konzert seinen krönenden Abschluß.

Wie uns von der Leitung der Woche mitgeteilt wird, trifft sich die Jugend am Sonntag nachmittag um 3 Uhr am Schloß und zieht von da aus nach dem Sonnenbad in der Seidenheimerstraße (nicht, wie ursprünglich vorgesehen, zum Luftensport). Alle Kinder und Eltern sind zu diesem frohen Spielnachmittag herzlich eingeladen.

Ein Standkonzert findet am morgigen Sonntag am Friedrichsplatz durch die Kapelle Hermann Weber statt.

Die "Jugend"-Volksfeste waren in Vorbereitungzeiten von der Bevölkerung Mannheims und der Umgegend mit Vorliebe besuchte Veranstaltungen. Der hohe Ehrerz will sie, dem Drängen eines großen Teils seiner Mitglieder und vieler Freunde des Vereins nach, wieder aufleben lassen. Es wird in wenigen Wochen: 31. Juli, 1. und 2. August, stattfinden. Die schon seit in Ansehung genommenen Vorbereitungen lassen darauf schließen, daß das fest archaische Form erhalten wird. Der Schauplatz wird wieder die Reinecke sein; zu den erweiterten Gartenräumen soll der große Wäntzenplatz und der Turn- und Spielplatz des Turnvereins "Germania" hinzugenommen werden. Unter den Einzelveranstaltungen wird ein Hübenfeuerwerk, von der Kampfmittie aus abzubrennen, den Gipfel des Schaulustigen bilden und von den Tribunen sowie vom kommissionarischen Redarou aus eine ganz besondere Augenweide bieten. Ein riesiges Weizenfeld wird zur Unterhaltung der Remiswiesen-Resourceneure errichtet. — Schaubuden aller Art, sowie Karussels etc., ein Quartettwettbewerb hiesiger Solangeverein, musikalische Darbietungen, ein Marionetten-Theater, Jugendbühnen, Tanz und manches andere, über das Näheres durch Anzeigen noch bekanntgegeben wird, sollen der Unterhaltung und Kurzweil, wie sie ein edles völkisches Volksfest bietet, dienen.

Unzulässigkeit von Glibriefsendungen nach Spanien. Nach Spanien werden vielfach Glibriefsendungen aufgeschickt, obwohl das Verlangen der Glibriefstellung auf Briefsendungen nach Spanien nicht zugelassen ist. Die Absender können sich die Ausgaben für die Glibriefgebühren sparen, weil die Sendungen bei den spanischen Postanstalten doch nur auf gewöhnlichem Wege zugeführt werden. Es besteht sogar die Gefahr, daß die besondere Kennzeichnung der Glibriefsendungen von den spanischen Postanstalten mißverstanden wird und die Sendungen als unzulässig nach dem Aufgabebort zurückgeschickt werden.

Betrügerlicher Helfscher. Ein englischer Razzon, der schon vor dem Kriege sein Unwesen trieb, hat in letzter Zeit wieder versucht, durch Zeitungsanzeigen Leihgeldgläubige zu täuschen, denen er aus der Ferne die Zukunft entzählen will. Vor dem Kriege veröffentlichte er jahrelang seine Anzeigen mit einem Charakterkopf in deutschen Zeitungen, bis sich die Behörden mit ihm befaßten. Darnach ließ er sich die Gelder nach London senden; neuerdings betreibt er den Schwindel in Mannheim oder dem Haag aus. Das Badische Landespolizeiamt warnt vor diesen Anzeigen.

Aus dem Lande

Weinheim, 2. Juli. Der städtische Schlachthofverwalter Georg Demuth beging gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Stadtrat überreichte ihm ein Ehrengesent. — In ihrem gestrigen Klassenausflug entdeckten Schülerinnen des hiesigen Realgymnasiums in einem Teich bei Darmstadt die Leiche eines Mannes. Der Klassenlehrer benachrichtigte die Darmstädter Kriminalpolizei.

Wiesloch, 2. Juli. Ein hochverdienter Bürger, Gemeinderat und Ehrenbürger Schropp feierte heute seinen 80. Geburtstag. Schropp hat mehrmals gelegentlich von Bürgermeisternwahlen als Stellvertreter der Bürgermeister fungiert. Er erfreut sich noch guter Gesundheit.

Nachbargebiete

Familien-Tragödie

Frankfurt a. M., 2. Juli. Heute nachmittag hat sich in der Volkstraße in Bodenheim eine furchtbare Familientragödie ereignet. Der Metallarbeiter Karl Schamer, der schon längere Zeit arbeitslos war, hatte zusammen mit seiner Frau den Entschluß gefaßt, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Als man längere Zeit nichts mehr von ihnen hörte, veranlaßten Nachbarn die polizeiliche Öffnung der Wohnung. Beide wurden in ihrem Bluteschwimmend vorgefunden. Sie hatten sich die Pulsadern geöffnet und durch Öffnen des Gashebers vergiftet. Der Mann hatte außerdem eine Stielwunde im Kopf. Beide Leichen wurden beschlagnahmt.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Speyer. Das erweiterte Schöffengericht Speyer beschäftigte sich am 30. Juni mit dem am 20. März auf der Bergauer Straße vorgefallenen Verkehrsunfall des Autos der Schwarz-Steinbrauerei, wobei dem Oberlehrer Jil; von hier die Schädeldecke zertrümmert wurde, was dessen Tod verursachte. Als schuldiger Teil botte sich der Radfahrer Albert Koch, Tagger von hier wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten, weil er damals, um den Staubwolken auszuweichen, kurz vor dem Auto die Straße überquerte und den Unfall herbeiführte. Es wurde eine Gefängnisstrafe von einem Jahr beantragt. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

Zum Tode verurteilt. Im Pferrather Gattenmordprozess wurde vom Kreisrichter Schwurgericht nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Das Gericht verhängte gegen Frau Bille wegen Mittäterschaft die Todesstrafe und erkannte gegen den Angeklagten Bogowski wegen Totschlags auf 15 Jahre Zuchthaus und gegen Frau Anna Steinfort, die Tochter der Frau Bille und Stiefmutter des ermordeten Michael Bille wegen Beihilfe zum Totschlag auf 10 Jahre Zuchthaus. Dem Angeklagten Bogowski wurden 4 Monate und der Steinfort 3 Monate Untersuchungshaft angedroht. Den auf Zeit Verurteilten wurden für die Dauer ihrer Freiheitsstrafe die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. Die Angeklagte hatte im Februar dieses Jahres den Michael Bille, den Ehemann der zum Tode verurteilten Frau Bille, zuerst mißhandelt, dann mit kochendem Wasser übergossen und schließlich mit Hieben durch einen Kartoffelstampfer getötet.

Sportliche Rundschau

Mannheimer Regatta

1. Tag. Vorennen

Bei außerordentlich günstigem Wetter, warm, leichter Mitwind in die Auberblätter, nahmen die Vorennen, die sich auf das Rennen Bixer für Jungmänner beschränkten, ihren Anfang. 1. Wt: 1. Frankfurter RB. Germania; 2. Ludwigsholener RB.; 3. RB. Worms; 4. RB. Ruffelsheim, ausgegeben. Nach schwerem geschlossenem Rennen mit knapper halber Länge gewonnen. Eben so weit zurück das dritte Boot, Ruffelsheim bei 1200 Meter ausgegeben. Zeiten: 6:26, 6:26,4, 6:27. 2. Wt: 1. RB. Hellas Offenbach 6:26,4; 2. RB. Teier 6:27; 3. Salamander Karlsruhe. — Nach härtestem Endrennen mit halber Länge gewonnen. Salamander Vängen zurück. 3. Wt: 1. Mannheimer RB. Amicitia 6:32,4; 2. Mainz RB. 6:47; 3. Mannheimer RB. Baden. — Schön gewonnen, Mainz rudert ruhig Platz, Baden 2 Längen zurück. B.

Turnen

Turnfest des Turnganges Mannheim der D.T. Die Vereine des Mannheimer Turnganges sind heute Samstag und morgen Sonntag Gast beim T.B. Jahn Redarau, auf dessen Turn- und Spielplatz am Niederbrühl das diesjährige Gauturnfest in Verbindung mit einem Probeturnen der Turner für das bevorstehende Bundesturnen des Badischen Turnfestes, vor sich geht. Zu Ehren des 25jährigen Bestehens der Turnerinnenabteilung des T.B. Jahn Redarau findet bereits heute Samstag Abend im Vereinshaus des T.B. J. ein Festabend statt. Sonntag vormittag begannen die Einzelwettkämpfe der Turnerinnen, Turner und Jugendturner. Am Nachmittag begaben sich die Gauvereine im Festzug zum Turnplatz, wo im weiteren Verlauf die Vorführungen des Vereins Muffertrogen und der Gaurigen der Turnerinnen stattfanden. Stoffläufe, allgemeine Freilübungen der Turner und Turnerinnen, sowie die Siegereverfindung vervollständigen das Programm. Der Montag Abend ist neben turnerischen Vorführungen dem Spiel gewidmet. Es treffen sich zwei Handball-Auswählmannschaften der A- und B-Klasse, sowie die Städtemannschaften von Mannheim und Ludwigshafen. Gr.

Schießsport

Erfolge Mannheimer Jäger beim 20. Bod. Bundeschießen in Heidelberg. Bei dem von 312 Schützen des Bayr. Landesverbandes, des Rainganges und der Württemb. und Bad. Verbände bestrittenen 20. Bod. Bundeschießen in Heidelberg hatte die hiesige Jäger-Vereins-Gesellschaft "Freischütz" wieder schöne Erfolge zu verzeichnen. Trotz der großen Anzahl Bewerber brachte der Verein von nur 4 ausgelegten Preisen für die beste Leistung am ersten Schießtag durch seine Mitglieder Fritz Benz und H. Boltz jun. zwei Preise an sich. Auf Ringmeisterscheibe errichteten die Herren Aug. Hemm und W. Heinrich Höchstleistungen, indem jeder auf Dreifache Ringscheiben mit 3 Schuß 60 Ring erreichte. Die Bundesmeisterschaft sah die Mitglieder Benz und Hemm an 2. bzw. 3. Stelle. Das heißt unstrittene Vereinsgruppen-schießen sah den Verein mit den Herren Heinrich, Hemm, Wiedebrath und Benz in Klasse A mit nur einem Ring Unterschied an 2., in Klasse B an 4. Stelle; außerdem durfte der Verein auf Seniorenscheibe (für Schützen über 50 Jahre) einen, auf Bundesehren- u. Standallscheibe je 6 Preise, auf Ringmeister 8 Preise, auf Feldmeister 9 und auf Jubiläum 10 Preise als Erfolg buchen.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Am Laufe des gestrigen Tages heiterte es sich in Baden wieder auf. Da in den vorhergehenden Nächten die Ausfaltungen durch eine geschlossene Wolkendeck verhindert wurden und dadurch keine nächtliche Abkühlung eintrat, hält die Temperatur infolge Einstrahlung weiterhin an und erreichte in der Rheinebene einen Wert von 25 Grad. Das Hochdruckgebiet liegt auf heute im Norden von Europa. Im Westen zeigt der Druck eine ozeanische Inflexion, tritt in nordöstlicher Richtung gegen Island vor, beeinflusst unser Wetter aber nicht. Bevölkerung ist im Unterland nur durch die in südlicher Richtung abziehenden Störungen zu erwarten. Im allgemeinen bleibt der augenblickliche Witterungscharakter noch erhalten.

Voraussetzliche Wettervorhersage für Sonntag, 4. Juli: Teilweise heiter, meist trocken und warm.

# Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

## Junglehrer in Not

Es ist in der breiten Öffentlichkeit kaum, meist überhaupt nicht bekannt und erkannt. Die Ursache dieser Unkenntnis ist wohl mehr in der leider beim Deutschen typisch gewordenen Uninteressiertheit schulischen Dingen gegenüber, als in der durch die Kandidaten begrifflich geübten Zurückhaltung zu suchen. Es sollte aber der Allgemeinheit durchaus nicht gleichgültig sein, daß der Junglehrer sich in einer unerhörten Bedrängnis befindet. Tausend Junglehrer (in Baden allein), tausend idealistisch gesinnte junge Menschen warten — nachdem sie während einer 5jährigen Ausbildung sich ernstlich bemüht und auf ihren Beruf vorbereitet — warten, bis die Schulküre sich ihnen öffnet. Doch die ist für sie verschlossen. Für viele seit Jahren schon! In anderen Berufen — als Fabrikarbeiter, Wert- und Bergleute ungewohnt harte, ihrer Intelligenz hohnsprechende Arbeit verrichtend, als Versicherungsagenten und Provisionäreisende umhersehend, als Musiker in Kaffees und Kinos in nächstlichem Spiel ihre Nerven und Gesundheit ruinierend, als Privatlehrer mit schlecht bezahlten Mütterchen, die sich brüderlich annehmen und, wenn es hoch kam, zwischen laubigen Aktien, Papieren und Büchern auf den Büroschubel gebohrt, mechanische Arbeit leistend — so suchen die Junglehrer sich gegen meist lächerlich geringe Bezahlung zu betätigen. Doch ihnen neben dieser für sie letzten Endes wie Fronarbeit empfundenen Betätigung geistige Spannarbeit und Zeit zu ihrer Weiterbildung mangelt, daß dieser geistige Niedergang seelische Zermürbung notwendig zur Folge haben mußte, kam — wie ich Gott — nicht minder nehmen! So mußten die Junglehrer der Schule entfremden.

Es wuchs die wirtschaftliche Not zu geistiger Not, deren Umfang und Wirkung behördlicherseits viel zu spät erkannt und die endlich, endlich durch Zuweisung der Kandidaten als Hospitanten mit einem Unterhaltzuschuß gelindert wurde. Schon aber beginnt man die sich beschreibenden Unterhaltzuschüsse auf eine dem Verhältnisse für die Kollage der Kandidaten geradezu hohnsprechende Summe „abzubauen“. Die notwendige Folge: Die Kandidaten sehen sich gezwungen, kaum des Tages berufsfremder Arbeit entledigt, wieder einem anderen Berufe sich zuzuwenden, bezw. ihre wünschenswerten Hospitantensubvention auf das vom Ministerium geforderte Minimum zu beschränken, um sich anderweitig zu betätigen, wobei die Frage der Moralität beim Umhelfen solchen Unterfangens hier zunächst unberührt bleibt. . . . Es schließt sich der Ring: Wiebeim Berufsverdrängung! Und hier kommen wir zum Kern und Stern (Unstern) unserer Ausführungen: Man sollte — wie schon eingangs gesagt — in der breiten Öffentlichkeit derartigen Fragen nicht gleichgültig gesenksübersehen. Man sollte sich der anerkannten Tragweite dieses Gedankens — Berufsentfremdung — Berufszwang — der Gefahr — durchaus bewußt sein. Denn es ist doch so: Die Kollage der Junglehrer unterscheidet sich — ohne damit die Kollage anderer Berufe perfizieren oder herabmindern zu wollen! — um das schwerwiegende Moment der Auswirkung! Diese hier gekennzeichnete Standesnot muß notwendigerweise zur Allgemeinnot, zur Volkssnot werden. Wenn der Lehrernachwuchs in geistiger Not ist, muß das Volk in geistige Not geraten. Schluß ist Volkssnot! . . . Wenn die Allgemeinheit diese unsere (ihre!) Not erkennen, wenn der Staat uns endlich den Weg in die Schule frei geben wollte, dann sind wir trotz allem bereit, uns und unsere Kräfte dem Dienste, diesem schweren und schönen Dienste am Volke ganz und gern zu weihen. Wo aber dies nicht geschieht, können und werden wir nicht ruhen und ruhen, den Staat auf uns und unsere Kräfte — mit der er endlich rechnen muß! — mit allem Nachdruck aufmerksam zu machen. Wir glauben damit nicht weniger und nicht mehr zu verlangen, als unser unbestreitbares Recht!

Ein Kandidat.

## Deffliche Redarfstadt

Es sind in Ihrer Zeitung schon manche Klagen laut geworden über die tiefmiltlerliche Behandlung dieses Stadtteiles. So befinden sich heute noch die Zugangswege zur Friedrichsbrücke (parallel dem Reihplatz laufend) in einem ganz fürchterlichen Zustande. Nach wie vor kümmern sich unsere Stadtväter herzlich wenig um die Bedürfnisse der Redarfstadt, an der sie durch die Wegnahme des Friedhofes ohnehin so manches zuzumachen hätten. Es vergeht kaum eine Nacht, in der nicht die Anwohner der Schimperstraße durch rauchartige Elemente im Schlafe gestört werden. Ein derartiger Zustand ist unerträglich. So ging es in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ganz toll zu. Zwischen 1 und 2 Uhr — nahezu erste volle Stunde — stritten sich unter lautem Gelächel einige Leute auf der Straße, und damit die Diskussion nicht umsonst war, schlug man schließlich gegenseitig auf sich ein. Entrüstete Zurufe von den aus der Redarstraße aufsehenden Bewohnern wurden mit den ortsüblichen Postrophierungen durch die Streitenden abgetan, worunter sich besonders ein Radfahrer hervorhob. Raun hatten die sich Streitenden Nachtseiten verköpft, so stellte sich ein neuer, ungebetener Gast ein, der gut eine halbe Stunde lang lachte und tobte, und als auch dieser sich verzog, dann sangen die Könen im Jirkus Busch zu brüllen an. Die Anwohner des Reihplatzes wissen ja durchaus die „Wohltaten“ zu schätzen, die ihnen von Zeit zu Zeit durch die Vorführungen auf dem Reihplatz zuteil werden. Sie sind aber nicht so egoistisch, um sie für sich allein zu beanspruchen und sie würden gern damit einverstanden sein, wenn diese „Wohltaten“ auf die einzelnen Stadtteile abwechselnd verteilt werden würden. Dies nur nebenbei. Die Polizei sollte jedenfalls den Raubauflüchten eine größere Fürsorge angedeihen lassen, als es seiner gehalten ist. Leute, denen es in den heutigen, so überaus schweren Zeiten so wohl ist, daß sie glauben, ihren Mitmenschen in der Nacht Andianerzüge vorzuführen zu müssen, sollten ganz exemplarisch bestraft werden.

Einer für Viele.

## Radfahrer-Unfug

Es ist bei vielen Radfahrern die geradezu fröliche Anstalt eingerissen, direkt aus dem Hauseingang oder der Toreinfahrt im Elltempo über den Gehweg zu fahren, um auf die Straße zu gelangen, anstatt das Rad bis auf die Fahrstraße zu schieben und erst dann mit dem Fahren zu beginnen. In vielen Fällen mag dies aus Gedanklosigkeit, in den meisten Fällen aus Bequemlichkeit geschehen, obwohl jedem bekannt sein mußte, daß auf oder über den Gehweg zu fahren verboten ist. Wenn wie aus dem Hinterhalt, weil vorher nicht sichtbar, plötzlich aus dem Toreingang ein auf dem Gehweg ahnungslos daherkommender Passant, der nicht mehr die Elastizität besitzt, rechtzeitig auszuweichen, an- oder umgefahren wird, so kann dies für beide Teile die schlimmsten Folgen haben. Man werde nicht ein, daß der Radfahrer ein Klingelzeichen beim Herausfahren geben hat. Was nützt das bei Leuten, die schwerhörig sind oder einen Beinlähmen haben, sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen können und angefahren werden. Für den schuldigen Radfahrer kann die Sache unter Umständen sehr kostspielig werden. Darum die kleine Mühe nicht scheut, das Rad bis auf die Fahrstraße zu schieben und erst da das Rad zu betätigen.

H. L.

## Was die Radfahrer abgestellt wünschen

Der Paragr. 39 der Verkehrs- und Verkehrsordnung der Wagenführer besagt klipp und klar, daß die Rhein- und Friedrichsbrücke nur mit einer „Höchstgeschwindigkeit“ von 12 Km. in der Stunde befahren werden dürfen, nebenbei gesagt für die jetzigen Verkehrsverhältnisse, besonders in gewissen Zeiten gerade genug. Auch wäre es verfehlt, auf den beiden Brückenübergängen etwaige Verordnungen einzubohlen. Dafür sind geeignete Strecken vorhanden. Die Radfahrer und Radfahrerinnen müssen dazu überreden, rüchthelose Wagenführer, die glauben, daß ihnen die Straße allein gehört, anzuzeigen. Ich bin überzeugt, daß auch die Straßenbahndirektion ein Interesse daran hat, die Wagenführer lenken zu lassen, die sich nicht an ihre Instruktionen halten, da ihr wie dem Publikum ein geordneter Verkehr ohne Unfälle und Verlegenheiten. Bei Unfällenfällen haben bekanntlich fünf zu leiden: der Wagenführer, die Straßenbahn, die Stadt, der Berufungslatte und das feuergeblende Publikum. Mügen diese Zeiten dem Uebelstand abhelfen, ohne daß Angelegen nötig sind, denn gerade tut man dies nicht. An dieser Stelle möchte ich aber noch etwas mitteilen. Es betrifft das viele unnütze Lärmen der Radfahrerinnen, das jeden Fußgänger verrückt machen und irren führen muß, so daß er an manchen Stellen überhaupt nicht mehr weiß, wem er ausweichen hat. Als aller Radfahrer Lärme ich wenig und passe dafür gut auf. Ich weiche je nach Bedarf dem Fußgänger aus, als daß ich ihn zum Ausweichen veranlasse. Dieses Verhalten beachte mir bis heute noch keine einzige Strafe ein. Ich bin kein Sonntagfahrer. Zum Schluß noch ein Wort an den Fußgänger. Nehmt bei nassem Wetter etwas Rücksicht auf die Radfahrerinnen, denen beim Ausweichen oft schwere Gefahr durchs Ausgleiten droht und schreit nicht gleich: „Schelle, Se doch!“ Auch der Fußgänger soll nicht immer einen Weder benötigen, sonst darf er sich nicht über das Geklingel beklagen. Gegenseitige Rücksichtnahme, dann wird sich der Verkehr wie in einer Kleinbahn ab. Den Radfahrern und Radfahrerinnen möchte ich aber noch zurufen: Verkehrt im Verkehr der Stadt so, daß man nicht glauben muß, daß Ihr Euch auf der Rennbahn oder auf der Landstraße befindet. Fahrt so, daß Ihr bei jeder Straßensituation im Stande seid, zu halten oder noch anzutreten. Die Krone nach dem Unfall ist zu spät. Wie schön klingt es, ein alter Fahrer ohne Strafe zu sein.

W.

## Unbeaufsichtigte Kinder am Rhein!

Unter obiger Überschrift erschien in der letzten Samstagabend-Ausgabe der „Neuen Mannheimer Zeitung“ ein Artikel, der mich veranlaßt, folgendes zu erwidern:

Zunächst scheint der Briefschreiber keine Kinder sein eigen zu nennen, denn sonst ist es für einen Menschen unmöglich, eine derartige Definition aufzustellen und den Eltern die Schuld beizumessen! Ein Kind im Alter von 8 Jahren läßt sich unter keinen Umständen profitlich so bewachen, wie dies gerade dieser Herr Artikel-schreiber zum Ausdruck bringt. Nachdem ein Kind bis zum 6. Lebensjahre eingesperrt ist, von diesem Zeitpunkt an es jedoch die Schule besucht, ist man unwillkürlich gezwungen, etwas Freiheit zu geben. Wenn man der Junge beim Spielen im Schloßgarten u. a. an die gefährliche Stelle kam, so ist dieser Unfallsfall lediglich nur darauf zurückzuführen, daß gerade diese Landungspritsche des Mannheimer Ruderklubs für Kinder außerordentlich einladend ist und dabei die ungeheure große Gefahr unberücksichtigt bleibt. Von einem großen Warnungsschild kann keinesfalls eine Rede sein; lediglich direkt über dem Wasser, also am Rand der Pritsche ist etwas zu lesen, das halb vom Wasser schon abgeplüßt und für Kinder in diesem Alter noch nicht lesbar ist. Wenn man bedenkt, welch ungeheure Tiefe, gerade um diese ganze Landungspritsche besteht, wäre es unbedingt an der Zeit, demnach Abbilder zu schaffen, bevor noch mehrere unschuldige Kinder diesen grauenhaften Tod finden und Eltern von derart Schrecklichem bemocht bleiben.

W. R.

## Ein Hofsirel der Hunde

Was Tierärztliche schreibt man uns: Der Monat Juni bedeutet für manche treuen Begleiter des Menschen das „Scheiden“. Keinen Hofenmonat. — Schmerzgebeugt sieht mancher Hundebesitzer den Tag kommen, und ahnungslos umwehelt das anhängliche Tier seinen Herrn, als ob es fragen wollte: Warum sollen wir uns trennen, hebt das Geld denn alle Gefühls-werte auf? Sollen jene sich freuen, die nie wert sind und waren, „Hundetreue“ an sich zu erlangen?

## Denen sein folgende Werke vor meinem Scheiden gewohnt:

### Den Hundeseinden

Ihr liebt die treuen Hunde nicht, weil Euren Herzen sie sind geblieben, was aus der Hundeseele spricht, — und wie ein Hund vermag zu lieben. — Das Tier sieht ihr im Hunde nur geschaffen willig auch zu dienen; euch ist der Schöpfer der Natur in seinem Wesen nie erschienen. Kommt nur ins Gland erst einmal, von allen, die ihr liebt, verlassen und fühlst der Enttäuschung Qual, dann lernt ihr Hundetreue lassen. — Und wenn Ihr fern dem Weltgewühl in stiller Einsamkeit begraben, Wohlthund ist dann das Gefühl doch einen wahren Freund zu haben. Wenn unfre Hände er beledt Aus Augen Augen auf uns schauend Die Worte uns entgegenkredet! Nur uns ergeben und vertaend. — Dann regt der feste Glaube sich, weil uns ein Wesen treu geblieben. Dann lernt man unerfährlich Den Schöpfer im Geschöpfe lieben. Und wenn ihr des Gefühls nicht kennt ich es so jagt mich nicht scheut: Vom Hunde, den Ihr Küter nennt, lernt eine Tugend — lernt die Treue!

### Mißstände in Feudenheim

Die Anwohner der Hauptstraße in Feudenheim fühlen sich glückselig, seit sie infolge der Straßensperre, durch die der Fuhrwerksverkehr umgeleitet werden mußte, nicht mehr tagtäglich durch gewaltige Staubmengen belästigt werden. Diese Staubplage war aber, insbesondere durch den in den letzten Monaten noch dazu gekommenen regen Verkehr der Wagen der D.G.M., wirklich ein großes Uebel. Wäre es nun nicht möglich, die Hauptstraße auch in Zukunft für schwerere Fuhrwerke, Last- und Kraftwagen zu sperren und sie auf den kleinen Umweg, den sie auch jetzt machen, zu verweisen? Sollte dies nicht möglich sein, müßte aber wenigstens eine ausgiebige Bepflanzung der Straße von der maßgebenden Stelle angeordnet werden. Vorweg muß aber gesagt werden, daß eine ähnliche ein- oder zweimallige Bepflanzung zwecklos wäre. Der gewaltige Verkehr verlangt unbedingt eine andere Bedienstungsweise.

Unverständlich ist, daß am Eingang von Feudenheim ein Schuttballadeplatz genehmigt worden ist. Abgesehen davon, daß der ganze, unmittelbar an der Hauptstraße gelegene Platz einen schauerhaften Anblick bietet, ist der Zustand gesundheitsgefährlich. Ekzerragende Gerüche steigen aus dem Loch empor, kein Wunder, denn nicht nur Hausabfälle, Schuttstämme, sondern auch Tierkadaver und in Säulnis übergehende Stoffe finden da ihren Platz. Eine bessere Zuchtstätten für Katzen läßt sich nicht denken. Die maßgebenden Organe für Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit präbigen überall vor allem Tod dem Ungeleser und den Fliegen. Warum werden dann trotzdem solche Brutstätten zugelassen? Die rasche Beseitigung dieses entsetzlichen Zustandes ist notwendig. Der Gelandetausch zwischen Stadgemeinde und Schützen-gesellschaft ist abermals nicht gelungen. Und wie sehen die Anwohner des Schützenhauses die Nähe herbei, die sie durch den umfangreichen Schießbetrieb nicht finden können. Bei der Behandlung dieser Frage hat sich die in Frage kommende Stelle des Rathhauses kein Aufmaßblatt erworben; die allen Beteiligten ledige Angelegenheit könnte längst erledigt sein. Hoffentlich findet diese Stelle jetzt noch bald einen Weg, der zum Ziel führt, bevor noch mehr Staub aufgewirbelt wird.

Ein Feudenheimer für Biele.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Drucker Dr. Gaus. Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim E. 6. 2. Direktion: Ferdinand Gaus. Ubersetzer: Kurt Richter. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Gaus; für Wirtschaft: Richard Schneider; — Sport und Neueste aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsstell: Kurt Richter. — Verleger und alle Lebrin: Dr. Richter. — Anzeigen: A. B. S. Rande.

## Beschwerden über den Geschäftsverkehr der Städt. Sparkasse

Unzutreffliche Verhältnisse bestehen bei der Städt. Sparkasse in Mannheim. Die Städt. Sparkasse hat die Aufgabe, Spargelder zu sammeln und nutzbringend anzulegen. Die Darlehensnehmer, die notwendigerweise zum Betrieb der Städt. Sparkasse gehören, werden in durchaus unwürdiger Weise behandelt. Sie müssen Hundestunden stehen und warten, erhalten auf schriftliche Anfragen monatlang keinen Bescheid und werden hinsichtlich der zu gebenden Sicherheiten in übertriebener Weise ausgenutzt. Wenn die Städt. Sparkasse nicht genügend und entsprechend ausgebildete Beamte hat, so muß sie eben ihre Hypothekena-bteilung erweitern. Es gibt genügend sachmännlich ausgebildete Persönlichkeiten, auch Juristen, die eine entsprechende Stellung finden. Die Städt. Sparkasse sollte sich mehr den modernen Anforderungen anpassen. Dies ist um so leichter, als sie unter den gegenwärtigen Zinsverhältnissen außerordentlich große Gewinne hat.

Ein Bürger.

## Rücksichtslosigkeit gegen Geschäftsleute an Geschäftsstraßen

Recht das Städt. Straßendammt bei Ausführung von Reparaturarbeiten. Nicht genug, daß die Geschäftsleute eine furthbare Schliche ist, meidet das Publikum die Geschäfte an aufgeworfenen Straßen. Es ist nicht Jedermanns Sache, über Hügel und Steinhaufen zu klettern, um in ein Geschäft zu kommen. Schon seit 4 Wochen wird eine Gabelung in der Endheimerstraße vorgenommen, in einem Schnecken tempo, das jeder Beschreibung spottet. Daß die Stadtverwaltung nicht dafür sorgt, daß gerade Geschäftsstraßen so schnell als möglich wieder in Stand gesetzt werden, ist gegenüber den Geschäftsleuten eine Rücksichtslosigkeit. In anderen Städten werden derartige Reparaturen in 1 bis 2 Tagen ausgeführt, bei Tag und Nacht, mit Schichtenwechsel, damit derartige Straßen so schnell als möglich in Stand gesetzt sind. Es ist verwerflich, daß von den Stadträten sich noch niemand gefunden hat, an maßgebender Stelle dafür einzutreten, daß diesem Zustand, der noch weitere 2-4 Wochen dauern soll, so schnell als möglich ein Ende gemacht wird.

Ein Geschäftsmann im Interesse Biele.

## Strassenbeleuchtung

Montag abend, 11 Uhr, gehe ich durch die Rheinamdtstraße. Sehe, wie ein Motorradfahrer in Schnecken tempo die Straße entlang kommt. Er hält! Steigt ab. Nimmt einen langen Stock zur Hand. Beugt sich vor seine Lampe. Aus dem Stock wird eine Fackel. Damit flendet er die Straßengaslaternen an. Eine nach der anderen, ich schone 5 Minuten zu. Sehn Minuten vor 11 Uhr ist es still. Denke nur, bis er am Ende der Straße angelangt, ist es still. Dann kann er nach Hause fahren. Denn um elf verlöschen die Lampen wieder von selbst. Weshalb ist er denn gekommen? Der 10 Minuten-Strassenbeleuchtung wegen? Das Benzin hätte er sparen können. Weniger Minuten Gasbeleuchtung wegen ist dies bestimmt unerheblich. Wenn man damit nicht bei Eintreten der Dunkelheit begnügt, so kann man es wenige Minuten vor elf sicherlich auch unterlassen. Also, mein lieber Vatermann, kommen Sie doch bitte nächsten 1½ Stunden früher! Oder lauten die Intentionen anders? Dann möge man sich bitte an zuständiger Stelle darüber bereden, ob dies möglich zu machen ist. Ob dies wohl in mehreren Stadtteilen so gehandhabt wird! Dies unglaubliche Gedächtnis geschah zu Mannheim, den 21. Juni, anno 1926.

H. J. N.

## Karpfen auf dem Wochenmarkt

Karpfen haben im Juni keine Schongzeit, sondern im Mai. Ein Berufsfischer wird sich deshalb hüten, Fische, die der Schongzeit unterliegen, öffentlich auf dem Markt zur Schau zu stellen. Vollgebackene und Sportkarpfen hätten schon für eine Anzeige Sorge getroffen. Was den Geschmack des Karpfens im Juni anbelangt, so sind die laienhaften Bemerkungen des Artikel-schreibers treffend.

Die Mannheimer Berufs-fischer.



Radeln ist gesund erhält jung u. schlank

Fahrt Brennabor

Dessen Weintrit in der Verwendung mit allerbesten Material und sorgfältigster Arbeit beruht. Trotzdem ist Brennabor nicht teurer als jedes andere Fahrrad unbestimmter Herkunft und deshalb kauft der Kenner nur Brennabor.

Das beste Rad

# Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

## Wirtschafts- und Börsenwoche

Zusammenschluß der deutschen Automobilindustrie — Neue Einzelheiten zur Fusion Daimler-Benz — Ruffen-Kreditabkommen — Belebung des Baumarcktes durch den Baukredit — Die wieder stark geöffnete Preisföhre — Konkurse im 1. Halbjahre — Ultimo und Böse — Neue Gebührenherabsetzung der Mannheimer Banken

Im Zusammenhange mit der in dieser Woche vollzogenen Fusion Daimler-Benz wurde verschiedentlich gefordert, daß dies der Anfang einer auf den Zusammenschluß der gesamten deutschen Automobilindustrie hinarbeitenden Bewegung sei. So viel Befestendes dieser Gedanke auch hat, so zeigt er nach unserer Kenntnis der Verhältnisse in der Automobilindustrie doch lediglich nur eine Entwicklung an, wie sie vielleicht im günstigsten Falle und auch dann nur teilweise eintreten dürfte. Bisher fehlt dafür jedenfalls jede konkrete Grundlage und es hängt vollkommen von der Gestaltung des Automobilmarktes und nicht zuletzt von der technischen Weiterentwicklung der Automobilindustrie in den nächsten Jahren ab, ob und inwieweit eine solche Rationalisierung in Deutschland Platz greifen wird. Zweifellos bedeuten rd. 90 Automobilfabriken mit fast ebensoviele Marken eine Verzerterung von Kräften, die im Interesse der Gesamtwirtschaft nach dem Vorbilde der Stahlindustrie besser gebunden würden. Was für die Automobilindustrie und viele Zweige der übrigen Wirtschaft Geltung hat, braucht aber nicht ohne weiteres auch für die Automobilindustrie selbstverständlich zu sein. Hier liegen die Dinge so, daß von einem Zwang zum Zusammenschluß noch keine Rede sein kann, da die augenblicklichen Absatzverhältnisse eine nicht unwesentliche Besserung aufweisen, an welcher der Balkan und Osten, die den deutschen Qualitätswagen immer noch vorziehen, wesentlich teilhaben. Hinzu kommt, daß vom europäischen Verbraucher so viele Sonderwünsche gestellt werden, denen von ebenso vielen Fabriken mit ihren Marken entsprochen wird. Und dabei braucht eine Zusammenfassung gleichgerichteter Kräfte durchaus nicht gleichbedeutend zu sein mit Stillstand oder Hemmung technischer Fortentwicklung. Das Beispiel der Farbenindustrie zeigt doch deutlich genug, daß ein Zusammenschluß in der Lage ist, sogar eine durch den Krieg verloren gegangene Weltmonopolstellung durch beinahe beispiellose wissenschaftliche und technische Fortschritte wieder zu erlangen. Zunächst werden aus den vorgenannten Gründen einem großzügigen Zusammenschluß der deutschen Automobilindustrie erhebliche Schwierigkeiten gegenüberstehen, die einerseits auf dem Marktsegment und zum anderen auf solchen Begebenheiten basieren. Eine im Interesse der Volkswirtschaft liegende Bindung der Kräfte, die immer nur in gewissen Gruppenbildungen zum Ausdruck kommen kann, wird also vorerst nicht zu erwarten sein, es sei denn, daß sich die allgemeinen Marktverhältnisse wesentlich verändern und daß eine weiter erstorbene Zustandkontinuität sie unbedingt notwendig erscheinen lassen.

Die Fusion Daimler-Benz ist in dieser Hinsicht, abgesehen von den nicht minder schwer ins Gewicht fallenden Voraussetzungen, wie sie sich in den finanziellen (Deutsche Bank), fabrikatorischen (gleiches Fabrikationsziel) und günstigen örtlichen Verhältnissen von selbst ergaben, von vornherein auf weitest Sicht eingekalkuliert. Das ging namentlich aus den Ausführungen in der Benzerverammlung hervor, die in weiten Kreisen schon als sofort in Angriff zu nehmendes Programm angesehen wurden. Namentlich in der Frage der Typifizierung glaubte man eine kostspielige fabrikatorische Reorganisation herausziehen zu können. Wie wir dazu zuverlässig erfahren, waren diese Ausführungen im allgemeinen auf die Zukunft eingestellt. Die darin ausgesprochene Zielsetzung wird unter ständiger Beobachtung der Marktverhältnisse nach und nach, soweit überhaupt notwendig, verwirklicht werden. Denn augenblicklich besteht zu einer Änderung des Fabrikationsprogrammes der einzelnen Werke gar keine Veranlassung, da die von ihnen hergestellten Wagen unter sich in keiner Weise Konkurrenz machen. Die einzelnen Werke des Gesamt-Konzerns werden also nach wie vor ihre bisherigen Typen weiter fabrizieren, b. h. Benz keine in diesem Jahre in sportlichen und technischen Prüfungen bestens bewährten 10/30er und 16/50er Wagen, Daimler keine ebenso erfolgreichen 4 u. 6 Liter-Wagen, Gaggenau u. Mercedes die bewährten Ruh- und Lastwagen. Man wird vom Ganzen aus die Bedürfnisse und Aufnahmefähigkeit des Marktes wie bisher scharf beobachten, um der tatsächlichen Marktlage mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und im Rahmen des Fabrikationsprogrammes gerecht werden zu können. Mit anderen Worten, man wird z. B. fabrikatorische Veränderungen nicht vornehmen, aber es kann wohl angenommen werden, daß sich die Firma auch nicht auf ewig auf bestimmte Typen festlegt, sondern früher oder später mit neuen Wagen herauskommen wird. Anzunehmen ist wohl auch, daß das Unternehmen alsdann einen der Marktlage entsprechenden billigen Wagen aufnehmen wird, der schon im Hinblick auf das Renommee der Firma technisch vollkommen, durchaus betriebssicher sein u. höchste Leistungsfähigkeit aufweisen muß. Augenblicklich wird sich jedoch die Fusion ausbrühen in einer straffen Zentralisation der Verwaltung in Unternehmern, das die besten räumlichen Voraussetzungen besitzt und von wo aus nunmehr der alles bewogende einheitliche Wille strömen wird. Vor allem wird eine scharfe Zusammenfassung der Einkaufs- und besonders der Verkaufsstellen erfolgen. Namentlich letztere Maßnahmen — in den größeren Städten bestanden bisher beinahe ausschließlich Verkaufsstellen beider Firmen — wie auch das nunmehr einheitliche Konstruktionsbüro werden erhebliche Ersparnisse ermöglichen. Ob dies allerdings, wie Direktor Schipper in Stuttgart angedeutet, in die Millionen gehen werden, können wir natürlich nicht beurteilen; die nächste erste Gemeinschaftsbilanz wird darüber ja Aufschluß geben. Was die Zentralverwaltung anbelangt,

so wird nach unseren Informationen von der Schaffung eines sogenannten Generaldirektoriums Abstand genommen, um nicht durch etwa zu schematische Leitung die lebendige Einheit und Beweglichkeit zu behindern. Soweit wir bezüglich des Verhältnisses des Herrn Schapiro zur neuen Firma, in der der prozentuale Anteil seines Aktienbesitzes am Gesamt-KR. wesentlich verringert ist, unterrichtet sind, wurde der Vertretungs- und Liefervertrag wie auch sonstige Abmachungen zwischen ihm und der Firma Benz in gegenseitiger Uebereinkunft gelöst, wodurch der Benzervertrag in Berlin wieder frei ist und in das dortige Mercedeshaus verlegt werden kann. Die gegenwärtige Geschäftslage des Unternehmens ist gebessert und Aufträge des Inlandes sowohl als auch des Auslandes lassen bessere Beschäftigung erwarten. Auch der finanzielle Status des Unternehmens hat sich nach unserer Kenntnis erleichtert. Neue Bankkredite bedürfen nicht mehr aufgenommen zu werden, im Gegenteil, ein Teil der Schulden konnte bereits getilgt werden. Die Fusion selbst wird zunächst keine größeren Mittel beanspruchen; wo die Umstellung solche erforderlich machen wird, werden sie aus den laufenden Erträgen entnommen werden können.

In dieser Woche ist neben dem großen Zeichnungserfolg der amerikanischen Transche der Stahlwerksanteile, der in gewissem Grade einen Rekord darstellt — für die in kommender Woche erfolgende Auflegung der europäischen Transche macht sich schon jetzt lebhaftes Interesse der holländischen, schwedischen und schweizerischen Kapitalisten bemerkbar — der endliche Abschluß des deutsch-russischen Kreditabkommens bemerkenswert, durch das der deutschen Industrie Aufträge im Wert von über 300 Mill. A zustehen. Tatsächlich hat sich schon in der kurzen Zeit seit dem Zeitpunkt des Abschlusses eine Besserung der geschäftlichen Beziehungen zu Russland feststellen lassen. Erwähnenswert ist, daß nach den bisher vorliegenden Anträgen auch mittlere und kleinere Betriebe aus der Verbindung größeren Nutzen ziehen werden. Wie stark der Warenhunger Russlands ist, geht daraus hervor, daß die Ruffen für den Fall einer Schuldenerregung unter Kreditbedingungen zu umfänglichen Ankäufen auch in Frankreich bereit sind.

Die allgemeine Lage hat keine wesentliche Veränderung erfahren. Der Kohlenabsatz ist zwar weiter günstig und dürfte zunächst auch anhalten. Die große Belebung der Wirtschaft steht jedoch noch immer aus. Vielleicht bringt die Gewährung der zweiten Baulkreditrate von 60 Mill. A eine fühlbare Belebung. Von Interesse ist noch, daß sich die seit Juli 1925 zu ungunsten der Agrarpreise immer mehr öfene „Preisföhre“ ab Februar d. J. wo sie 17 Punkte ausmachte, mit dem Anziehen der Getreidepreise sich wieder schloß und sogar seit dieser Zeit in nahezu gleichem Maße zu ungunsten der Industriepreise geöffnet hat. Obwohl die Anzahl der Konkursverfahren in den Monaten April bis Juni stark zurückgegangen ist und nur 3289 gegen 6013 in den Monaten Januar bis März beträgt, hat sich die Zahl der Konkurse im letzten beendeten Halbjahr gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit mehr als verdoppelt. Es wurden nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitung „Die Bank“ im 1. Halbjahr 1926 3302 Konkurse eröffnet gegen 4845 im 1. Halbjahr 1925. Noch ungünstiger ist die Steigerung bei den neuverhängten Geschäftsaufsichten. Hier ist die Ziffer von 1707 im 1. Halbjahr 1925 auf 6787 im letzten beendeten Halbjahr gestiegen.

Der zu Beginn der Berichtswoche fest und überaus lebhaft einsetzende Geschäftsverkehr an der Börse erlitt eine vorübergehende Abschwächung, als sich wider Erwarten am Geldmarkte trotz ausreichender Befriedigung des Proportionsbedarfs nicht nur ein erhebliches Anziehen der täglichen Geldböse bemerkbar machte, sondern auch die Privaldiskontoföhre auf Betreiben der Reichsbank eine Erhöhung um 1/4 bzw. 1/2 v. H. erfuhr. Die Prämienrückstellungen für die Berufsspekulation und des Publikums im Hinblick auf den Ultimo-Gattstellungen in erheblichem Maße vorgenommen hatten und die Bedenken wegen ernster Verknappung am Geldmarkte sich als unberechtigt erwiesen, nahm die Hausse ihren Fortgang. Wiederum waren es die Aktien der A. G. Farbenindustrie, die auf Anhalten französisch-belgischer Kapitalflucht sowie amerikanischer Kauforders — angeblich für Rechnung der Rodessler-Gruppe, die Führung der Aufwärtsbewegung hatten.

Der Ultimo ist jedoch glatt vorübergegangen und die schon längere Zeit anhaltende jetzt nur vorübergehend gestörte erleichterte Geldmarktlage hat erfreulicherweise auch eine feste Verankerung der Gebührensätze für die Kautelung von Krediten zur Folge gehabt und es ist zu erwarten, daß in absehbarer Zeit eine weitere Senkung der Kreditpreise eintreten wird. Auch in der Behandlung der Scheckkonten haben die Banken am Plage jetzt insofern eine Erleichterung eintreten lassen, als die bisherige Berechnung des Untereinstausgleiches auf diesen Konten mit dem 1. Juli d. J. in Fortfall kommen. Diese Art Konten werden von jetzt ab wieder umschprovisionsfrei geführt. Gleichzeitig hat man, wie dies in Vorrietzzeiten üblich war, wieder eine Differenzierung in den Habenzinsen für täglich verfügbare Guthaben eingeführt und zwar werden jetzt in provisionsfreier Rechnung 3/2 v. H. und in provisionspflichtiger Rechnung 4 v. H. vergütet. K. E.

zu sorgen. Sowohl die Verwaltung der Forestal als auch die Leitung der Renner-Werke mußte dies aber als zwecklos erkennen. Besonders schwer hatte das deutsche Unternehmen, abgesehen von der ungünstigen Konjunktur, auch unter den finanziellen Ansprüchen der Reichsregierung zu leiden, während andererseits die Entschuldigungsverträge der Gesellschaft nur mit winzigen Beträgen abgemindert wurden.

### Börsenberichte vom 3. Juli 1926 Mannheim fest / Benz stark gesucht

Die Börse war wieder lebhaft und fest. Start gesucht waren Benz, die auf 90 anziehen, ferner Knorr, Heidelberg Zement, Rheinelektra und Waldhof. Festverkauft wurde geschäftlos. Es notierten Creditbank 114, I. G. Farben 236, Rheinania 87, Durlacher Hof 108, Mannheimer Versicherung 85, Continentale Berlin 50, Benz 90, Enzinger 80, Gebr. Fahr 42, Fuchs Waggon 0,8, Mannheimer Gummi 53, Knorr 115, RSL 90, Rühlstein 56,50, Zement Heidelberg 110, Rheinelektra 114, G., Wagh u. Freytag 108, Zellstoff Waldhof 166, Zucker Frankenthal 64, G., Waghäuser 75, Kriegsanleihe 0,470.

### Frankfurt fest

Die stetige Aufwärtsbewegung an der Börse erfuhr auch heute trotz des Wochenabschlusses keine Unterbrechung. Die Gründe für die Aufbesserung sind weniger bekannt. Großes Interesse nahmen auch heute die Schiffahrtswerte in Anspruch in Erwartung, daß die Freigabe-Angelegenheit jetzt bald einer endgültigen Entscheidung entgegengeführt wird und auf Berichte von einem starken Passagierverkehr, Hapag und Lloyd gewonnen bereits zum ersten Kurs je 3 v. H., waren aber später bei starker Nachfrage weiter gestiegen. Die Montan- und Chemiewerte hatten mehrere Kurssteigerungen von 1-3 v. H. aufzuweisen, doch ist hierbei zu berücksichtigen, daß für diese beiden Aktiengruppen im Vormittagsverkehr bis um 4 v. H. höhere Kurse genannt worden waren. Neben weiteren großen Käufen sind also an der Börse auch wieder Abgaben vorgenommen worden. Von Banken besonders Deutsche Bank größeres Interesse bei einer Kurssteigerung von 5 v. H. Elektrowerte schlossen sich der allgemein steigenden Richtung mit neuen Kurssteigerungen von etwa 2 v. H. an. Von den Motorenaktien waren Adler, Daimler und Benz 4 v. H. fester. Zuckerwerte erfuhr ebenfalls eine mehrprozentige Kursbesserung. In der zweiten Börsensunde waren Elektrowerte leicht anziehend, ebenso die Schiffahrtswerte. Dagegen lagen Montan- und Chemiewerte eine Kleinigkeit schwächer. Das Geschäft war schließlich still. Geld ist heute etwas leichter. Tagesliches Geld 6,5 v. H.

### Berliner Devisen

Diskontoföhre: Reichsbank 6 1/2, Lombard 7 1/2, Privat 4 1/2 v. H.

| Land         | 1. Juli           | 2. Juli | 3. Juli | 4. Juli | 5. Juli | 6. Juli |
|--------------|-------------------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Holland      | 100 Gulden        | 168,94  | 168,52  | 168,44  | 168,50  | 168,74  |
| Brasilien    | 1000 Reale        | 1,690   | 1,689   | 1,686   | 1,686   | 1,688   |
| Indien       | 100 Rupees        | 11,56   | 11,52   | 11,51   | 11,55   | 11,56   |
| China        | 100 Yuan          | 22,41   | 22,37   | 22,35   | 22,37   | 22,37   |
| Japan        | 100 Yen           | 112,82  | 112,84  | 112,84  | 112,73  | 112,73  |
| Indonesien   | 100 Rupien        | 112,51  | 112,28  | 112,25  | 112,53  | 112,57  |
| Philippinen  | 100 Pesos         | 81,28   | 81,08   | 81,02   | 81,22   | 81,20   |
| Sierra Leone | 1000 Sierra Leone | 21,458  | 21,405  | 21,375  | 21,425  | 21,425  |
| Goldküste    | 1000 Lira         | 10,59   | 10,55   | 10,55   | 10,59   | 10,59   |
| Brasilien    | 1000 Lira         | 15,15   | 15,11   | 14,98   | 14,72   | 14,72   |
| Indien       | 1000 Lira         | 20,465  | 20,413  | 20,409  | 20,458  | 20,45   |
| Japan        | 1000 Lira         | 4,309   | 4,309   | 4,309   | 4,309   | 4,309   |
| Brasilien    | 1000 Lira         | 11,46   | 11,43   | 11,43   | 11,43   | 11,43   |
| Indien       | 1000 Lira         | 81,25   | 81,18   | 81,20   | 81,40   | 81,40   |
| Japan        | 1000 Lira         | 68,07   | 67,86   | 68,47   | 68,81   | 68,81   |
| Brasilien    | 1000 Lira         | 1,974   | 1,970   | 1,968   | 1,972   | 1,972   |
| Indien       | 1000 Lira         | 2,255   | 2,245   | 2,27    | 2,27    | 2,27    |
| Japan        | 1000 Lira         | 0,662   | 0,660   | 0,660   | 0,660   | 0,662   |
| Brasilien    | 1000 Lira         | 59,44   | 59,50   | 59,55   | 59,43   | 59,43   |
| Indien       | 1000 Lira         | 11,46   | 11,43   | 11,43   | 11,43   | 11,43   |
| Japan        | 1000 Lira         | 7,45    | 7,43    | 7,43    | 7,45    | 7,45    |
| Brasilien    | 1000 Lira         | 5,85    | 5,87    | 5,87    | 5,89    | 5,89    |
| Indien       | 1000 Lira         | 3,045   | 3,035   | 3,035   | 3,04    | 3,04    |
| Japan        | 1000 Lira         | 5,21    | 5,19    | 5,19    | 5,21    | 5,21    |

## Marx & Goldschmidt

C 2, 23 MANNHEIM C 2, 23

Fernsprecher: 56, 8302-8306, 6436, 9120, 12044, 12045

Telegramme: Margold

Ausführung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte  
Vermögensverwaltung • Beratung

## Für die Reise!

## Die Nachsendung der „Neuen Mannheimer Zeitung“

während der Reisezeit kann nach edem gewünschten Aufenthaltsort unter Kreuzband erfolgen.

Bestellungen sind unter Angabe des seitherigen Bezugsortes unter schriftlich an die Geschäftsstelle E. 6, 2 zu machen. Der Versand kann täglich erfolgen und täglich eingestellt werden. — Wird Nachsendung der Zeitung auf unbestimmte Dauer gewünscht, dann ist der Geschäftsstelle unserer Zeitung rechtzeitig schriftlich anzugeben, an welchem Tag die Lieferung einzustellen ist, bzw. wieder in die Wohnung weiter erfolgen soll.

Zur Vermeidung der Porto- und Einzugskosten bitten wir die Gebühren für den Versand im voraus zu entrichten.

Diese betragen wöchentlich:  
Für 1 bereits abonniertes Exemplar M. 0,60  
Ausland M. 1,20  
Für 1 besonderes Exemplar M. 1,50  
Ausland M. 2,10

## Neue Mannheimer Zeitung.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Währungen und Aktienkurse in Prozenten, bei Geldkursen in Mark je 100 Mark. Die mit \* versehenen Werte sind Terminkurse während der mit + versehenen sind in % verfahren.

Frankfurter Börse vom 3. Juli.

Table with columns for Bank-Aktien, Transport-Aktien, Industrielle-Aktien, and various stock prices.

Table for Berliner Börse vom 3. Juli, listing various stock prices and market data.

Table for Frankfurt Börse vom 3. Juli, listing various stock prices and market data.

Table for various international and regional stock markets, including London, Paris, and other locations.

Der Kampf mit den Geistern

Roman von Kurt Krause. Copyright 1925 by Kurt Krause & Co., Berlin-Zehlendorf. Nachdruck verboten. Ganz still lag die Kranke...

Dora, die ihm gegenüber am Fußende stand, klammerte die Hand an die Bettleiste, so fest sie nur konnte, wachte aber nicht eine Sekunde den Blick von dem Arzte.

In ihm war die Liebe Gottes nicht, in ihm war alles zerfallen und in Aufruhr. Seine Seele rang mit der fremden Gewalt, die nicht von Gott war, sondern von unsen her auf ihn eindrang.

Advertisement for Stollwerck Milk Karamellen, featuring an image of the product box and text: 'Jung und Alt lieben in gleichem Maße die wegen ihrer hervorragenden Eigenschaften (nahrhaft, durststillend, erfrischend) bekannten STOLLWERCK MILCH KARAMELEN. In Qualität unerreicht. Überall käuflich.'



6 Werbetage im Juli

Unser großer Sonderverkauf bietet enorme Vorteile. Bedeutend ermäßigte Preise. Strickwaren, Röcke, Blusen, Kinderkleidung, Mäntel, Kostüme, Complots, Seiden- und Waschkleider

Fischer-Riegel Mannheim, Paradeplatz

Telephon 8797 und 7631

Verkäufe

Küche

Komplett mit drei Stühlen, sowie 2 Himmelsstühle (mit), ein Cutawan, schärfste Messer, sowie zwei fast neue gebrauchte photographische Emulsionen...

Mercedes 16/45 PS

Schleier-Motor, Kasten und sonstiger neuzeitlicher Zubehör ist aus Privatbesitz preiswert abgegeben...

6/20 PS Brennabor

4 Platz, Baujahr 1925, fast nicht gefahren; Balkenreifen, Spottpreis 2000.- Mark Gebot und Verkaufserwünscht.

Güter

Häuser und Villen in allen Gegenden und Preislagen vermittelt schnell und reell.

Motorrad

S. S. N., zu verkaufen, J 5, 16.

Lebensmittel-Geschäft

Komplett mit fast neuer Einrichtung u. Warenübernahme ist zu verkaufen...

Schlafzimmer

Siehe mit Marmor, Spiegelfront, in best. besten u. feinsten Ausführung...

Gebr. Küche-einrichtung

Wasserschloß, Tischlampe, Bettstühle preiswert zu verkaufen.

Got. erhalt. Schreibtisch

mit Aufsatz, m. 55 pol., billig zu verk. Adresse i. d. Geschäftsst.

Elektrische Schlafzimmersbeleuchtung

sehr preiswert für 28.4 zu verkaufen, Adresse in der Geschäftsst.

Handkarren

mit Federn u. Patentachsen für Markt und Gassen, billig zu verk.

Verkäufe

Schneidertisch Gr. 1.73-0.98 mit Schublade, zu verkaufen.

Nähmaschine billig zu verk. Große Wergelstr. 15/17, Rehgerei.

25 doppelseitige große Grammophon-Platten

wenig gespielt, fast nur moderne Stücke, zu 85.4 zu verkaufen, mit Apparat 90.4. Spanengel, Wellenstr. 32.

2 Motorräder

1 Leder, Modell 1925, neuwertig, 3 Ganggetriebe, Seite, Licht; auch wird 1 Honda in Zahlung genommen...

Cockerell-Motorrad fahrbereit, neu bereift, preiswert zu verkaufen.

Leichtmotorrad fahrbereit, für 120 Mark zu verkaufen.

Herren- und Damenräder neu, beste Marken, günstige Zahlungsbeding.

Mädchenrad m. Lampen, wie neu, billig zu verk.

Schöner Blaustirnpapagei gut sprechend, in Käfig zu verkaufen.

Großer dunkelblauer Kinderwagen zu verkaufen.



In der Westentasche

des Herrn sowie in der Handtasche der Dame sollte niemals ein Päckchen WRIGLEY P. K. Kau-Bonbons fehlen.

Ein Kau-Konfekt von erfrischender Wirkung für Mund und Atem, besonders nach dem Essen, Trinken und Rauchen.

Aerztlich vielfach empfohlen.

Päckchen-4 Stück-10 Pf. Ueberall erhältlich!



WRIGLEY KAU-BONBONS WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M.

Die Wahl zur Landesynode betr. Bekanntmachung.

Für die am Sonntag, 11. Juli 1926, stattfindende Wahl zur ev. Landesynode...

I. Kirchlich-politische Vereinigung des Kirchenbezirks Mannheim.

- List of names and addresses for the Mannheim church district election.

II. Kirchlich-politische Vereinigung des Kirchenbezirks Oberheidelberg.

- List of names and addresses for the Oberheidelberg church district election.

III. Kirchlich-politische Vereinigung des Kirchenbezirks Ladenburg-Weinheim.

- List of names and addresses for the Ladenburg-Weinheim church district election.

IV. Kirchlich-politische Vereinigung des Kirchenbezirks Mannheim-Ladenburg-Weinheim.

- List of names and addresses for the Mannheim-Ladenburg-Weinheim church district election.

V. Volkssicherheitsvereinigung des evangelischen Kirchenbezirks Mannheim-Stadt.

- List of names and addresses for the Mannheim city church district election.

VI. Volkssicherheitsvereinigung des Kirchenbezirks Oberheidelberg.

- List of names and addresses for the Oberheidelberg church district election.

VII. Kirchlich-liberale Vereinigung Mannheim-Stadt.

- List of names and addresses for the Mannheim city liberal church district election.

VIII. Kirchlich-liberale Vereinigung des Kirchenbezirks Oberheidelberg.

- List of names and addresses for the Oberheidelberg liberal church district election.

IX. Kirchlich-liberale Vereinigung des Kirchenbezirks Ladenburg-Weinheim.

- List of names and addresses for the Ladenburg-Weinheim liberal church district election.

XI. Kirchlich-liberale Vereinigung der Mannheimer Botsie.

- List of names and addresses for the Mannheim Botsie liberal church district election.

Bekanntmachung.

Die Wahl zur evang. Landesynode findet am Sonntag, 11. Juli 1926, von vormittags 11 Uhr (Schluß des Hauptauswahls) bis nachmittags 5 Uhr statt.

- Detailed list of church districts and their respective representatives for the synod election.

Stimmberechtigt sind alle Gemeindeglieder, die das 25. Lebensjahr vollendet haben...

- Additional election rules and instructions for voters.

Vermischtes

Strandfest! Reichspost! Q 1, 11

Speisezimmer elegantes Modell, Sch. Schulger 180 breit 1731 Mk. 450.-

Zum Flicker wird angenommen, Adresse in d. Geschäftsst. 23240

Budhührung stunden, billig, Dikt. Anfragen um U. O. 2 an die Geschäftsst.

Schreibmaschinen tolle Büromaschinen aller Art zu sehr vorteilhaftesten Preisen...

Honig garant. reiner Honig, Blüten-Schleuder-Bienig...

garant. reiner Honig, Blüten-Schleuder-Bienig, 10 Pf. 100 g.

Der große Verkauf zu ermäßigten Preisen beginnt Montag vormittag 9 Uhr

Unsere Preise sind ohne Ausnahme ohne Rücksicht auf früheren Wert herabgesetzt!

Morgen Sonntag sehenswerte Ausstellung in sämtlichen Fenstern!

Kaufen Sie möglichst vormittags!



Offene Stellen I. Importhaus sucht jüngeren Reisenden für Mannheimer Bezirk.

Bestandteile verarbeite... Besondere Stelle verarbeite...

Stellen-Gesuche Graphiker... Jungere Hausdame... Bauzeichner oder Bauaufseher

Miet-Gesuche Wohnungstausch Frankfurt-Mannheim... Wohnungstausch Mannheim-Heidelberg

Vermietungen Einiges Bierwirtschaft... Ein gut möbl. Zimmer

Reise-Ingenieur mit ausgedehnten langjährigen Erfahrungen in allen schmier-technischen Fragen

Stellung findet höherer, pensionsloser Beamter oder Offizier, welcher über Büro mit Telefon verfügt

Jüngere, tüchtige Buchhalterin nur erste Kraft, schöne Handschrift

Lehrmädchen aus ruhiger Familie von la. Detailgeschäft gesucht

Jüngere Krankenschwester... Kauf-Gesuche Möbel-Kaufgesuch

4 Zimmerwohnung mit Mädchenzimmer und reichl. Annehmlichkeiten

Ein Raum geeignet für Büro, ver., mögl. nahe der Bahn

Möbl. Zimmer... Möbl. Zimmer... Möbl. Zimmer

Vertreter und Wiederverkäufer Ich suche für Mannheim und andere Plätze für leicht verkäufliche Neuheit für Automobile

Hohen Verdienst finden intelligente Damen bei leichter Arbeit

Verkäufe Kinderwagen... Grudeherd... Kinderbett

3 Zimm.-Wohnung... 2-3 Zimmer-Wohnung... 1-2 Zimmer u. Küche

Möbl. Zimmer... Möbl. Zimmer... Möbl. Zimmer

Platzvertreter zum Verkauf von Schmelzblechen und Aufbohrmaschinen

Fleiß. Vertreter zum Verkauf von Autozubehören gesucht

Miet-Gesuche Büroräume... Herrschaftliche 6 Zimmer-Wohnung

Leeres Zimmer... Einiges möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer... Möbl. Zimmer... Möbl. Zimmer

Junger Mann zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht

Boy von Eltern - Konjunktur gesucht

Miet-Gesuche Büroräume... Herrschaftliche 6 Zimmer-Wohnung

Leeres Zimmer... Einiges möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer... Möbl. Zimmer... Möbl. Zimmer

Existenz geboten. Viele tolle Stellenangebote, die mehr, als ein Leben lang machen kann

Stellen-Gesuche Vertrauensposten. Erfahrener Kaufmann, 29 Jahre alt

Miet-Gesuche Büroräume... Herrschaftliche 6 Zimmer-Wohnung

Leeres Zimmer... Einiges möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer... Möbl. Zimmer... Möbl. Zimmer

Existenz! Durch den Vertrieb von Leinwandstoffen, Kopierpapier

Stellen-Gesuche Vertrauensposten. Erfahrener Kaufmann, 29 Jahre alt

Miet-Gesuche Büroräume... Herrschaftliche 6 Zimmer-Wohnung

Leeres Zimmer... Einiges möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer... Möbl. Zimmer... Möbl. Zimmer

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 4. Juli 1926
335 Vorstellung, außer Miets Nr. 83
SDS. Nr. (Aufsuf erfolgt durch Postkarte.)

Cavalleria rusticana (Sizilianische Bauernoper).
Oper in einem Aufzuge. Nach dem gleichnamigen Volksstück von G. Berga, bearbeitet von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci.

Herfaut: Der Bajazzo
Drama in zwei Aufzügen und einem Prolog. Dichtung und Musik von Ruggero Leoncavallo.

Personen:
Santerza, eine junge Bäckerin Rose Pauly-Dreesen

Personen:
Turiddu, ein junger Bauer Helmuth Neugebauer
Lucia, seine Mutter Erna Schlotter

Wo gehen wir heute, morgen und Montag hin?
Auf die Neckarwiese
zum Thomas' e Sepp' l
Prima Plätzer Weine

Konzert der berühmten Tyroler Kapelle.
Metallbetten
Stahlmtr., Kinderb. gümft a. Vieh. Rastl.

Badische Hausfrau
Dienstag, den 6. Juli 1926
auf der Rennwiese

Vermietungen
Büro u. Lagerräume
für alle Zwecke geeignet preiswert sofort zu vermieten

3 Büroräume
in der Hofenstraße per sofort zu vermieten.

Helle Büroräume
im Geddeshof (Waldhaus) sofort zu vermieten.

Büroräume Lagerräume
Fabrikationsräume
Landes Grundstücks G. m. b. H.
OSTSTADT
Herren- u. Schlafzimmer



Kalt aufgelöst bürigt.
Die allein Persil die volle Wirkung ein!

Preis für das Paket Persil 45 Pfennig

Vereinigte Konzert-Leitungen
Sonntag, den 5. Juli, abends 8 Uhr, Harmonie 3 2, 5
Sänger-Vortrags-Abend

Adlers Motorboot-Rundfahrten
Neckar-, Rhein- u. Hafengebiet
Sonntags: Morgens bis abends ununterbrochene Fahrten

Wiener Operettenspiele
Rosengarten-Mannheim
Sonntag, den 4. Juli 1926, 8 Uhr abends:
Das Weib im Purpur

Harmonie-Gesellschaft
Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß Teilnehmerkarten für unsere Fahrt nach Riedelsheim am 4. Juli noch vor Abfahrt des Dampfers (8 Uhr) gelöst werden können.

Grosser Preisabschlag in Musikkplatten
Platten zu 75, 95, 2, 2,50, 3,50
Größte Auswahl. S17
Verzeichnisse gratis.

Wohnungssuchende
Nur Staats- oder Gemeindebeamte wenden sich an uns.

nachmittags 3 Uhr Sommer- u. Kinderfest
Konzert, Kasperltheater, Kinderspiele, Sackhupfen, Wurstschoppen, Eierlauf, Kuchenessen etc.

abends 8 Uhr Gartenkonzert mit Gesangeinlagen einer Abteilung des Männergesangsvereins „Flügelrad“.

Schmerz es
Supinator hilft sofort
Wie ein Glas dem Auge, so wird SUPINATOR auf ganz natürliche, einfache Weise dem Fuße angepaßt.

Fr. Dröll
Q 2.1 Telephone 460 Q 2.1
Gegründet 1836

Für das Bad
PROF. JUNKERS
GASBADEÖFEN
WARMWASSER-APPARATE

Elegante Herrenwäsche nach Mass
Tadelloser Sitz
Erstklassige Arbeit
Weidner & Weiss
Spezial-Wäsche-Ausstattungen

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste und billigste Werbemittel

Wanderer
5/20 PS
Viersitzer-Tourenwagen
Der bewährteste und billigste Qualitätswagen seiner Klasse.

Heirat.
Suche f. m. Freundin, 34 Jahre alt, evgl. aus guter Familie, tüchtig im Haushalt, mit schön. Aussteuer, lebensfähig, tadelloser Ruf, die Bekanntschaft eines charaktervollen Herrn i. Alter von etwa 35-40 Jahren, in fester Lebensstellung, am liebsten Beamten, gleichw. späterer. 33157

Neu-Eröffnung Landauer Bierhalle
K 2, 25 K 2, 25
Bestgepflegte Biere und Weine
Gute bürgerl. Küche
Kegelbahn u. Vereinszimmer

Heirat
36 Jahre für Damen im Alter v. 25-50 J., aus bürgerl. Kreisen, alle mit schön. Aussteuer u. teilw. groß. Verberndg. Beamte, Kauf- u. d. schäftliche u. bessere Handwerker. Mehrere Einzelheiten sind borge- merkt. Auskunft: Kostenlos Frau Str. 48, Hblander, 22. Sprechst. 10-7 Uhr. 33193

Heirat
Widmiker, Anna, 30, große, schlanke Figur, in fester Position, möchte mit hübscher, lebens- froher Dame mit guter Figur, gleichw. späterer. 33193

Heirat
Welche Deutscheinw. Tochter reich die Hand zur Heirat? Ein Kaufmann, 33 J. alt, evgl. benötige einen Boden für ein besser. Geschäft. Aufheben erbet. unter S. S. 55 a. d. Geschäftsstelle des Bl. 33191

Heirat
bekannt zu werden. Eines Verdingen zur bald Gründung selbständiger Geschäftsw. wünsch. Aus- sichtsreichen mit Bild, das bei retourniert wird, unter S. S. 61 an die Geschäftsstelle erbeten

Heirat
Selbst Handb., 28 J. alt, evgl. sucht a. viel. Wege d. Bekanntschaft ein gleichalt. Pri. od. Witwe. o. 8. im spä. Heirat. St. Mel. aut. Ruf, etw. Verm., Geschäftsleute u. la. all. häußl. Arb. pers. erte. Best. Auskunft m. Dicht. (m. m. Antwort) sof. zurückgef. (m.) unter S. S. 62 an die Geschäftsstelle 33195

Lebenskameradin
Bin 40 Jahre alt, 1,70 Meter groß, blond, gesund und kräftig und bitte um gefell. Aufschr. wögl. mit Bild unter X. G. 98 an die Geschäftsstelle, b. Bl. Dieste, selbstverändl. 33202

Heirat
Witwe, 51 Jahre, mit autiem Aussehen, l. Bes. che einer 4 Zimmer- Wohnung wünscht ein Beamte od. bef. Handwerker kennen zu lernen gleichw. 33205

Lebenskameradin
Bin 40 Jahre alt, 1,70 Meter groß, blond, gesund und kräftig und bitte um gefell. Aufschr. wögl. mit Bild unter X. G. 98 an die Geschäftsstelle, b. Bl. Dieste, selbstverändl. 33202

Heirat
Auffahrt mit U. D. 82 an die Geschäftsstelle.

Heirat
bekannt werden. Zu- schießen mit Bild erbet. unter S. S. 50 an die Geschäftsstelle. 33187

# Matratzen

Eigene Spezial-Fabrik

Seegrasmatratzen 3-teilig mit Keil . . . Mk. 30.- 25.- 22.-  
 Well-Matratzen 3-teilig mit Keil Mk. 48.- 43.- 40.- 34.- 28.-  
 Rapok-Matratzen . . . Mk. 100.- 90.- 85.- 80.- 75.- 70.-  
 Kosshaar-Matratzen Mk. 275.- 250.- 225.- 190.- bis 125.-  
 Messing-Betten } Metallbetten, Kinderbetten, Holzbetten  
 190.- 150.- 125.- 90.- } 62.- 55.- 48.- 42.- 37.- 34.- 29.- 22.- bis 18.-

Franko-Lieferung

# Bettfedern u. Daunen

Weisse Halbdaunen u. Federn Mk. 8.50 7.50 6.50 5.75 5.25 4.50  
 Graue Halbdaunen u. Feder Mk. 4.75 4.25 3.75 3.25 3.- 1.50  
 Daunen Ia. Füllkraft . . . . . Mk. 19.50 16.50 13.50 9.75  
 Daunen-Deckbetten Mk. 79.- 72.- 68.- 64.- 59.- 52.- 49.- 39.-  
 Halbdaunen- und Federbetten  
 Mk. 58.- 47.- 43.- 39.- 37.- 34.- 28.- 25.- bis 18.-  
 Kissen . . . . . Mk. 24.- 21.- 19.- 17.50 14.50 13.- 12.- 10.50 bis 6.-

Aufarbeiten von Matratzen, Deckbetten und Kissen!

# Steppdecken u. Daunendecken

Eigene Spezial-Fabrik, daher das Beste außergewöhnlich vorteilhaft.

Steppdecken volle Größe, Ia. Füllungen, einfarbig und bunt, zweiseitig Satin  
 Mk. 49.- 44.- 39.- 36.- 33.- 29.- 25.- 22.- 18.- 14.-  
 Daunendecken einfarbig und bunt, beste Stoffe und feinste Füllungen  
 Mk. 110.- 95.- 88.- 85.- 80.- 75.- 68.-

Das gute Spezial-Haus für Betten, Bettwaren und Weißlack-Möbel.

# Betten-Spezial-Haus Buchdahl 07,10 Heidelbergstr.

Ein erstklassiges Fahrrad Marke „Zenith“ für **15 Mark** Anzahlung und **3 Mark** Wochenraten



Generalvertrieb — **Inkra** —  
 Industribedarf u. Kraftwagen-Verkaufsgesellschaft m.b.H.  
 Mannheim N 4,1 Tel. 6464, 8421  
 Vertreter an allen Plätzen gesucht

### Aufwertung von Sparguthaben.

Wir weisen darauf hin, daß alle **Aufwertungsguthaben** die in der Zeit vom 1. Januar 1918 bis 15. Juni 1922 von einer Sparkasse an eine andere überwiesen worden sind, und für die eine Aufwertung mit einem höheren als dem für den Ueberweisungszeitpunkt maßgebenden Goldmarkwert in Frage kommt, bis **spätestens 30. September 1926** bei derjenigen Sparkasse angemeldet werden müssen, bei der das Guthaben zurzeit besteht oder nach dem 15. Juni 1922 abgehoben wurde.

Anmeldungen dieser Art werden am Schalter V unserer Kasse in den üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Bereits schriftlich gestellte Anträge haben ihre Gültigkeit.

**Oeffentliche Sparkasse Mannheim.**

### Börsen-Interessenten

erhalten unsere wöchentlichen **Börsenberichte** auf Wunsch gratis regelmäßig zugesandt.

**v. Bischoffshausen & Co., Bankgeschäft**  
 Berlin S.W. 68 Friedrichstr. 207

Haft Du für gute Seife Sinn — dann wasch mit **Wasserkönigin**

Die besten deutschen Handarbeitsgarne



**C.M.S. CAMEZA**  
 besser als jedes ausländische Fabrikat unverwundlich im Glanz garantiert echt.

**CARL MEYER SÖHNE & CO.**  
 Freiburg i. B. GEORGENSTR. 118  
 NUR DIE MARKEN CAMEZA und C.M.S.  
 In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

Klavierunterricht erteilt **Nora Pomaroli**  
 Voss-Schülerin  
 Anmeldungen: U 3, 5, E 7, 27, Tel. 8803

Unentbehrlich für die Reise!

### KLEINES KURSBUCH FÜR MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN-HEIDELBERG

Sommer-Ausgabe 1926.

**Der beste Taschensfahrplan** für den bestlichen Verkehr und der angrenzenden Gebiete.

**Preis 35 Pfennig**

Verlag Druckerei Dr. Haas G.m.b.H. Neue Mannheimer Zeitung

In unserem Ausstellungshause G 2, 22 neu aufgestellt **„Ein Künstlerheim“** vollendet schön in Form und Qualität!

Das **Herrenzimmer** M. 985.-  
 „ **Schlafzimmer** „ 1085.-  
 „ **Speisezimmer** „ 1185.-

Wir bitten um Beschäftigung.

**Gebrüder Reis, Möbelfabrik**  
 Verkaufshäuser M 1, 4 u. G 2, 22 Fabrik Schweizingenstr. 41

Garantiert reine, feinste **Molkerei-Tafelbutter** senfelfrei von 9 Pfd. an per Post und Bahn unter Nachnahme. **J. Roth, Molkerei** Udingen Post Riedlingen Wittbg.

**Kapitalist** ist Gelegenheit geboten sich mit ca. **RM. 20000.-** an rentablem Unternehmen tätig oder still zu beteiligen. Angebote unter V. N. 24 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten. \*9297

**Ingenieurschule** Technikum Altenburg-Itz STAATSKOMMISSAR Maschinenbau-Automobilbau-Elektrotechnik Preise Vergüt. im Stud. Casine Progr. auf Wunsch.

**Asthma ist heilbar** Dr. med. Alberts Asthmakur kann selbst vererbte Leiden dauernd heilen. Aerztl. Sprechstunden in Mannheim, Rheinhäuserstr. 18, 1. jeden Donnerstag 10—1 Uhr. Ed400

**Drucksachen** für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

**FORDSON** Der Helfer der Industrie 15 Tonnen Zugkraft, billig im Betrieb **Mk. 5750.-** Bequeme Ratenzahlung. S 362



**Wolf & Diefenbach, Mannheim**

**Unübertroffen** IN QUALITÄT U. GLANZWIRKUNG IST **Kavalier-Extra** DAS BESTE ALLER SCHUHPUTZMITTEL UNION-AUGSBURG

Bald 25 Jahre: **Möbel kauft Jedermann billig bei Kupfermann!**

### Möbelkauf

ist **Vertrauenssache!** Täglich neue Anerkennungsbescheide! Jeder Verkauf eine Empfehlung! Jetzt kaufen! Nie wieder so billig! Wir bieten an solange Vorrat

ca. 70 Schlafzimmer 365.- (Eiche) 745.-, 645.-, 575.-, 490.-, 445.-, und höher.  
 ca. 40 Küchen 175.- (naturlasiert) 425.-, 390.-, 375.-, 275.-, 235.-, und höher.  
 ca. 30 Speisezimmer 385.- (Eiche) 745.-, 675.-, 495.-, 445.-, und höher.  
 ca. 20 Herrenzimmer 295.- (Eiche) 725.-, 645.-, 475.-, 425.-, und höher.

Kinderschränke . 37.-  
 Waschküchenschr. . 49.-  
 Wäschl. Eise. . 185.-  
 Schreibtische . . 95.-  
 Chaiselongues . . 46.-

Bettstellen u. L. . 28.-  
 Nachtlische . . 18.-  
 Tischentree . . 95.-  
 Fliegenschirme . 44.-  
 Lianos, mod. . . 78.-  
 Matratzen, Dreil. gute Füllung, Mk. 30.-  
 Deckbetten, Kissen, spitbillig.

Teilzahlung gestattet  
 Zustellung mit eigenem Auto auch auswirts.

**Kupfermann & Co.**  
 Das Haus für Mittelstandsmöbel Geegründet 1903  
 Mannheim, H 3, 1  
 Jungbuschstraße — nahe Markt  
 Ca. 900 q Meter Ausstellungsraum  
 — Auswärtige Fahrtvergütung —